

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 8.— Mk., bei Gelbstaßholung 7,50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 40 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 2,50 Mk., bei Platzvorschrift 3.— Mk.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 2.— Mk.; Reklame-Kolonelle 10.— Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

## Eine Mahnote der Reparationskommission.

### Die fälligen Zahlungen sind aufzubringen.

Paris, 3. Dezember. (Savas.) Die Reparationskommission hat unter dem 2. Dezember folgende Mitteilung an die deutsche Regierung geschickt:

Die Reparationskommission erinnert die deutsche Regierung an die mündlichen Erklärungen, die sie und der Reichskanzler ihr anlässlich ihres Berliner Aufenthaltes gegeben hatte und die, kurz wiederholt, folgende sind:

1. Nachdem die Reparationskommission von den Arbeiten des Garantieausschusses Kenntnis genommen und die von dem Reichskanzler gegebenen Erklärungen sowie seiner Vertreter bezüglich der Maßnahmen, die die deutsche Regierung vorgenommen hat oder vorzunehmen gedenkt, um die am 15. Januar und 15. Februar fälligen Zahlungen sicherzustellen, angehöret hat, besteht sie ausdrücklich bei der deutschen Regierung darauf, daß die letztere alle ihre Aufmerksamkeit unverzüglich den erforderlichen Maßnahmen schenkt, um die fälligen Zahlungen am Verfallstage sicherzustellen. Die deutsche Regierung möchte die schweren Folgen bedenken, die notwendigerweise daraus für Deutschland entstehen, wenn es am Verfallstage seine Zahlungen nicht erfüllt. Die Reparationskommission fordert die deutsche Regierung dringend auf, entweder bei den Staatsbürgern die notwendige Pflanz im Auslande haben, oder bei ausländischen Geldverleihern alle Ansuchen zu machen, um die erforderliche Ergänzung ausländischer Devisen zu erhalten.

2. Die Reparationskommission ist überzeugt, daß die Schwierigkeiten, die der deutschen Regierung beunruhigen, Schwierigkeiten sind, die eng mit der neuerlichen Waise des Krowwertes der Mark verknüpft sind und mehr einen finanziellen als einen wirtschaftlichen Charakter haben: sie sind in hohem Maße durch die Tatsache bedingt, daß die deutsche Regierung es versäumt hat, breiten die erforderlichen Mittel zu erwirken, um sein Budget derart ins Gleichgewicht zu bringen, daß die öffentlichen Ausgaben nicht in einem immer arger werdenden Maße durch die der Regierung von der Reichsbank bewilligten Kredite und durch die Vermehrung des Banknotenumlaufes, die die Folge dieser Kredite gewesen ist, abgedeckt werden. Die Reparationskommission fordert die deutsche Regierung dringend auf, unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen zur Gewinnung der Finanzlage zu ergreifen.

### Neue Sanierungspläne des englischen Kabinetts.

Berlin, 3. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Volkische Zeitung erzählt, daß das englische Kabinet den Gedanken eines Moratoriums abgelehnt haben soll. Die Regierung habe einen anderen, gleichwertigen Vorschlag ausgearbeitet, der zur Sanierung der Finanzen Deutschlands wesentlich beitragen soll, über dessen Art jedoch vorläufig Stillschweigen beobachtet wird. Es soll auch, bevor hierüber Mitteilung gemacht wird, untersucht werden, wie sich die französische Regierung zu dem englischen Vorschlag stelle. Die ganzen Konferenzen, die in dieser Woche über die Reparationsfragen und damit zusammenhängende Probleme in England abgehalten worden sind, hätten sich sozusagen zufällig entwickelt, sie sollen nicht auf dem Programm gestanden haben, dem Rathenaus Reise dient.

### Die Bedingungen Frankreichs.

Berlin, 3. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Temps beschäftigt sich mit dem Zahlungsausschuß für Deutschland. Er möchte das Wort Moratorium vermeiden wissen und lieber von Zahlungsausschuß sprechen, den die Reparationskommission nach den Bestimmungen des Paragraphen 234 gewähren könne. Frankreich habe allerdings Grund zu der Forderung, daß dieser Paragraph durch das Abkommen von London beseitigt sei, aber als im Mai davon gesprochen wurde, daß die Reparationskommission Deutschland mitteilen solle, der Paragraph 234 gelte fortan nicht mehr, habe Lord George seine Zustimmung verweigert. England betrachte also den Paragraphen als zu Recht bestehend. Der Temps stellt nun die Bedingungen auf, die gestellt werden müßten, wenn über einen solchen Zahlungsausschuß verhandelt werde. Es sind folgende:

1. Der Ausschub kann nur zugestanden werden, wenn Deutschland ihn verlangt und dieses Verlangen rechtfertigt.
2. Der Ausschub darf die Gesamtschuld in ihrem schizigen Wert nicht verringern.
3. Der Ausschub beschränkt sich nur auf die Verzinsungen, das Wiederabenden Abkommen muß durchgeführt werden, unabhängig von ähnlichen Verträgen, die andere Verbündete mit Deutschland schließen könnten.
4. Zwischen Deutschland und den Verbündeten muß vereinbart werden, daß fortan die Entscheidung, welche die Reparationskommission nach Paragraph 234 trifft nur auf einstimmigen Beschluß in Kraft treten kann.
5. Der Ausschub kann nur gewährt werden wenn Deutschland sich verpflichtet, Maßnahmen zur Sanierung seiner Finanzen zu treffen und darf zurückgenommen werden falls Deutschland diese Verpflichtung nicht erfüllt. Unter diesen Maßnahmen verht der Temps Finanzkontrolle durch einen alliierten und neutralen Kom-

missar, die hauptsächlich auf die Verminderung des Papiergeldumlaufes sehen müssen.

6. Deutschland muß außer dem Zahlungsausschuß eine Anleihe erhalten, von der ein Teil als Anzahlung auf die ausgesetzten Zahlungen zu verwenden ist.

### Die Verhandlungen in London.

London, 2. Dezember. Die Reparationsfrage steht nach wie vor im Vordergrund der Presseerörterungen. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz von Lord George eine Konferenz des Finanzausschusses des Kabinetts statt, der sich mit dem augenblicklichen Stande der Reparationsfrage befahte. Anwesend waren u. a. Churchill, Evans, Chamberlain und Horne. Dem Ausschub lag der Bericht des Schatzamtes über die Reparationsfrage vor. Laut Daily Telegraph ist die Arbeit des Ausschusses der Minister und Schatzamtschefsverständigen jetzt genügend weit vorgeschritten, um die Regierung in den Stand zu setzen, ihre Vorschläge im Laufe des heutigen Tages zu erlassen.

Rathenau hatte gestern vormittag eine neue Unterredung mit dem Reichskanzler, bei der laut Morning Post beide ihre Ansichten eingehend und offen darlegten.

Daily Mail zufolge verlautet, daß die Minister im Finanzausschuß des Kabinetts einem Moratorium für die deutschen Schulden grundsätzlich zustimmen und zu der Ansicht gelangten, daß bei dem augenblicklichen Stande des deutschen Kredites und der deutschen Finanzen kein anderer Weg möglich sei. Man glaube, daß die französische Regierung dem britischen Plane zustimmen werde, vorausgesetzt, daß die französischen Interessen gewährleistet werden. Daily Telegraph weist auf den verständlichen Ton des geistlichen Zeitungsartikels im Temps hin.

Laut Times ist man in einflussreichen Kreisen immer noch der Ansicht, daß die Bezahlung der Januarrate weit weniger wichtig ist, als die Erzielung einer festen Grundlage für die deutschen Finanzen. Man halte es für möglich, daß das Steigen der Mark eine sehr ermutigende Wirkung auf die Leute in Deutschland haben werde, die bereit seien eine ernste Anstrengung zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen zu machen.

### Dubois über die Gewährung eines Moratoriums.

Paris, 2. Dezember. Ueber die Haltung der Reparationskommission bei einem eventuellen Antrage auf Bewilligung eines Moratoriums in Deutschland hat deren Präsident Dubois sich dahin geäußert, daß kein solcher Antrag von der deutschen Regierung eingegangen sei. Wenn dieser Antrag gestellt werde, werde die Reparationskommission alles tun, um zu verhindern, den Feinden von gestern das Schauspiel der Unmöglichkeit zu geben.

Der besondere Wert dieser Äußerung ist, daß auch Herr Dubois, der als einer der schärfsten Gegner jeder Modifikation der Bonhorer Zahlungspläne gilt, es vermeidet, sich in irgendeiner Weise festzulegen.

### Eine neue Rede Briands.

Le Havre, 2. Dezember. Der französische Ministerpräsident ist Freitag morgen an Bord des Transportschiffes „Paris“ in Le Havre eingetroffen. Zu seiner Begrüßungsrede sagte Briand dort, in Deutschland seien noch ungefähr sieben Millionen Soldaten, 250 000 Offiziere und Unteroffiziere in der deutschen Polizei und ungeheure Fabriken vorhanden, die Maschinengewehre, Gewehre und Kanonen herzustellen imstande seien. Jenseits Deutschlands und Polens liege ein ungeheures Reich im Zustande der Zerschlagung, das zu unbekannten Zwecken eine Armee von 1 1/2 Millionen Menschen unterhalte. Jedes Land trage seine eigene Verantwortung in voller nationaler Souveränität. Aber wenn Frankreich sich selbst überlassen werde, dann müsse es auch von seiner Freiheit Gebrauch machen dürfen. Die Sprache Frankreichs sei in Washington vollkommen verstanden worden. Es habe die feste Ueberzeugung, daß auf der Konferenz von Washington nichts erwachsen könne, was der Freiheit und Sicherheit Frankreichs gefährlich werden könnte. In einer Demokratie wie Frankreich können die Bürger einer vor dem anderen Lösung haben ohne die eigene Meinung aufzugeben. Während des Kampfes hätten alle Verbündeten nur an den Sieg gedacht. Aber sie hätten, nachdem Monate und Jahre vergangen seien, die Meinungen nicht auseinandergehen lassen. Aber mitunter gebe es gemeinsame Interessen und so gut man könne, bleibe man einig. So handle man unter Offizieren und so bemühe er sich, trotz der Schwierigkeiten seine Aufgabe durchzuführen.

Paris, 2. Dezember. Briand ist heute nachmittag in Paris angekommen. Er erklärte einem Vertreter von Savas, Frankreich sei bereit, jeden Vorschlag zur Befriedung der Mütterungen zuzuhören. Es verlange aber als Gegenleistung greifbare Vorschläge. Morgen wird Briand im Ministerrat einen Ueberblick über die Lage geben und sich alsdann vor dem Parlament aussprechen.

### Straßenkundgebung chinesischer Studenten in Washington.

Washington, 3. Dezember. (U.) Vor dem Gebäude des chinesischen Hauptquartiers hatten sich am Freitag chinesische Studenten versammelt, die Schmähsprüche gegen die im Hause weilen den Delegierten ihres Heimatlandes ausbrachten. Als die Delegierten erschienen, wurden sie von den Demonstranten umringelt. Der Sprecher der Studenten hatte eben die Forderung vorlesen China müsse auf bedingungsloser Rückgabe von Schantung bestehen, als sich die Automobile in Bewegung setzten und schreunig davonfahren verfolgten von den Rufen: „Wir sind verraten von Euch, Ihr Verräter!“

## Die Zeit drängt.

Die bereits angekündigte Mahnote der Reparationskommission ist vor wenigen Stunden bei der deutschen Reichsregierung eingelaufen. Sie fordert, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um die beiden demnächst fälligen Reparationsraten bescheiden zu können. Dr. Wirth hatte der Garantiekommission vor der Abreise nach Paris bestimmte Zusicherungen gegeben, die in einer weiteren Note bekräftigt werden sollten. Anscheinend ist diese Note nicht abgegangen, andererseits aber hat auch die Regierung bisher nicht allzu viel getan, um den feinerzeitigen Versprechungen nachzukommen. Die wichtigste Frage der Lösung ist die endgültige Regelung der Steuerfrage. Der Steuerausschuß tagt seit Wochen, ohne daß bis heute ein greifbares Resultat in der wichtigsten Steuerfrage, der Erfassung der Goldwerte, zu verzeichnen sei. Nur diese Form der Steuer ist imstande, das Gleichgewicht im Staatshaushalt des Deutschen Reiches herbeizuführen und die Notenmaschine stillzulegen. Drei Wochen trennen uns noch von Weihnachten, bis dahin müßte die Steuerfrage erledigt sein, sofern die Regierung den ernststen Willen hat, eine Lösung im Sinne der feinerzeitigen Versprechungen überhaupt zu finden.

Der Verlauf der Verhandlungen im Steuerausschuß des Reichstags sieht nicht danach aus, als ob eine baldige Lösung zu erwarten sei. Darauf läßt auch die Meldung schließen, daß der Zusammentritt des Plenums erneut auf zwei Wochen hinausgeschoben worden ist. Ueber das Kreditangebot der Industriellen haben wir seit Wochen nichts Positives mehr gehört, und noch immer warten wir auf die Erfüllung der Versprechungen des Reichskanzlers, eine „positive Darstellung“ über den Stand dieser Frage zu geben. Wir warten vergeblich und selbst der Vorwärts mahnt: die Frist laufe ab, aber die Regierung zaudere. Das Verhalten der Regierung im Steuerausschuß ist geradezu unerträglich, um so mehr, als selbst bürgerliche Kreise sich gegen das dauernde Zurückweichen der Regierung gegenüber ihren eigenen Steuervorschlägen erregen. „Wollen wir“, so fragt die demokratische Frankfurter Zeitung, „hiermit und mit anderem wirklich solange warten, bis wir ein neues Ultimatum der Entente oder ein neues Ultimatum der Schwerindustrie haben?“

So spricht eine bürgerliche Zeitung, die es allerdings mit ihrer demokratischen Politik ernst meint, und die Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit muß mit um so größerer Schärfe dahin drängen, daß sie zaudernde Regierung endgültig zu Entschlüssen kommt. Aber es ist schon so, wie die Frankfurter Zeitung schreibt, daß die Inaktivität tatsächlich zu einer „entscheidenden Nebenregierung im Staate“ geworden ist, trotz des Koalitionskabinetts, in dem neben den Zentrumsleuten die Rechtssozialisten ausschlaggebende Bedeutung haben. Wenn der pflanzenweiche Herrnes im Steuerausschuß zurückweicht, dann wäre es Aufgabe der rechtssozialistischen Kabinettsmitglieder, ihn entsprechend zur Ordnung zu rufen, und, wie selbst der Vorwärts verlangt, dahin zu drängen, daß ein Abbruch endlich gefunden werden. Dabei ist man um die wichtigsten der Steuervorlagen, die Erfassung der Goldwerte, noch immer wie, die Kasse um den heißen Brei herumgegangen und wartet scheinbar schnüchlich auf die Angebote der Industriellen, die vielleicht kommen werden, dann aber zweifellos so ungenügend sind, daß sie für eine Regelung des Staatshaushalts und der Erfüllungspflichten gar nicht ernsthaft in Frage kommen. Was die Industriellen bringen könnten, wäre lediglich ein Tropfen auf einen heißen Stein, um obendrein dagegen die Erhaltung der Sachwerte einzuhandeln zu können.

Der Vorwärts warnt weit. Aber seine Warungen werden aussichtslos bleiben, da eben, wie die Frankfurter Zeitung schreibt, die Nebenregierung der Industrie im Staate schier unüberwindlich geworden ist. Die Industriellen haben die wirtschaftliche Macht vollkommen unbeschränkt in den Händen und gerade die Rechtssozialisten sind es gewesen, die durch eine dauernde Sabotage aller Sozialisierungspläne die Untergrabung der Macht unserer schärfsten Klassengegner dauernd verhindert haben. Die Arbeiterklasse drängte, und in Weimar fühlten selbst die Scheidemann e tütli quanti, daß die Notwendigkeit bestehe, der Lösung der Sozialisierungsfrage näherzutreten. „Die Sozialisierung sei auf dem Marsche“, so wurde damals in allen Zeitungspalten und an allen Litfaßsäulen dem gesamten deutschen Volke verkündet. Bis zum heutigen Tage aber sind wir um keinen Schritt weiter gelangt, im Gegenteil, die Industriellen haben ihre Macht befestigt, sie sind stärker als je zuvor. Die Rechtssozialisten sind schuld daran, wenn die Industriellen erneut eine derartige Machtposition erlangen konnten. Dagegen forderte die USPD, seit den Tagen der Revolution unausgesetzt, daß man nicht allein bestrebt sein dürfe, die politische Gewalt in die Hände der Arbeiterklasse zu bringen, sondern daß man ebenso bestrebt sein müsse, die wirtschaftlichen Grundlagen der bestehenden Klasse zu unterhöhlen. Die Sozialisierung der Bergwerke ist gescheitert an der ablehnenden Haltung der Rechtssozialisten. Heute jammert der Vorwärts darüber, daß die Regierung zaudere, die



noch auch unter dem Namen der deutschen Republik nichts anderes ist als der vorliegende Ausbruch der bestehenden Klassen.

Dah die Rechtssozialisten unter Führung des Vorwärts einen nicht geringen Teil der Schuld an dieser Entwicklung der Dinge tragen, bestreiten ihnen ihre eigenen Parteigenossen, die freilich nicht mit den Wirklicher Regisseuren vollkommen durch die und dünn gepanzen sind. Die Frankfurter Volksstimme, ein mehrheitssozialistisches Organ, schreibt:

Der Vorwärts hat leider sehr viel dazu beigetragen, daß wir bis jetzt, wo es fast schon Mäthät am letzten ist, in der Erfassung der Goldwerte keinen Schritt weiter gekommen sind und die unablässige Beteiligung des Reiches an den Großbetrieben noch nicht Geleht ist. Wir brauchen darauf nicht zurückzukommen, wenn wir nur genau wüßten, daß die letzte erfreuliche Farsen des Vorwärts sein letztes Wort ist und daß kapitalistische Optimisten nicht wieder morgen dem Vorwärts die Hoffnung entnehmen werden, daß die Sozialdemokratie auch anders kann.

Die Sozialdemokratie kann nämlich nicht anders. Ohne die Beteiligung des Reiches an den Großbetrieben darf sie keinen Pfennig neue Steuern bewilligen.

Die Frankfurter Volksstimme hat vollkommen recht, indem sie den Vorwärts einmahnt, in den kommenden Tagen nicht wieder in eine vollständige gegenteilige Haltung umzuschwenken. Sie hätte aber hinzufügen müssen, daß es ja an den rechtssozialistischen Ministern liegt, einen entsprechenden Gegenbruch auf die von Stinnes beabsichtigten Zentrumsleute in der Regierung auszuüben. Angesichts der Tatsache aber, daß Stinnes, auch wenn er außerhalb der Regierung steht, die deutsche Politik vollkommen beherrscht, ist eine Polemik interessant, die der Vorwärts in seiner gestrigen Abendnummer gegen den Genossen Crispian führt. Die Veranlassung war ein Artikel des Genossen Crispian, den auch wir zum Teil zum Ausdruck brachten und der den Rechtssozialisten gar nicht gefallen hat. Der Vorwärts ärgert die Reichstagsrede Crispian's anlässlich der Verhandlungen über den Lichtentwurf Jungerheil, in der Crispian erklärte, daß in letzter Linie nicht die Wahlkämpfe und Wahlerfolge entscheidend seien für eine grundsätzliche Veränderung der deutschen Politik. „Machgebend“ so schloß Crispian, „wird allgemein und letzten Endes sein das Verhalten des Proletariats zu entscheidendem Kampf, der nicht durch Wahlen entschieden wird.“ Der Vorwärts rekurriert daraus daß Crispian damit sagen wollte, ein wirklicher Klassenkampf könne nur geführt werden mit den Mitteln der Gewalt. Ueber die Frage der Gewaltanwendung in der sozialen Revolution ist schon viel geschrieben worden und auch heute steht das Marxwort unverändert bestehen, daß die Gewalt noch immer die Geburtschmerz einer neuen Gesellschaftsordnung gewesen sei. Angesichts der unentwegten Haltung der deutschen bestehenden Klasse unter Führung der Industriellen, ist es durchaus nicht angebracht, diesen Ausdruck Marx' für unsere Zeiten nicht mehr gelten zu lassen. Gewiß wird eine jede Arbeiterpartei, die sich von Bakunismus und Blanquismus freizuhalten befreit ist, dahin wirken, die Gewalt nur als das letzte entscheidende Mittel zu gebrauchen, und wir stimmen daher mit dem Vorwärtsartikel Stämpfer vollkommen überein, wenn er auf Laßalle hinweist, der sich lustig machte über die Rindsköpfe, die sich eine Revolution nur „im Heugabelsinne“ vorstellen können. Stämpfer erklärt darin weiterhin: „daß hier die Gegensätze zwischen beiden Parteien zur Geltung kämen, aber er verachtet voll und ganz die eigentliche Streitfrage zwischen SPD. und USPD. Nicht die Frage eventueller Gewaltanwendung scheidet die Geister in beiden Parteien, sondern die grundsätzliche Frage, die bereits auf dem Dresdener Parteitag zur Entscheidung stand, die Frage, ob wir auf revolutionärem Wege, der nicht unbedingt Gewaltanwendung bedürftig ist, oder auf dem Wege eines langsamen reformistischen Einschleichens in die sozialistische Gesellschaft unsere Ideale verwirklichen können. Daß ist der eigentliche Streitpunkt und die Frage der Gewalt, die Stämpfer aufwirft, ist lediglich eine Verschiebung der eigentlichen Gegensätze zwischen den beiden Parteien.

Der Kampf um die Steuerfrage zeigt mit aller Klarheit, daß die rechtssozialistische Politik unmäßiger Reformen, wie wir sie im Abfalle von drei Jahren kennen gelernt haben, uns vollkommen auf das tote Ziel geleitet hat, weil sie alle Möglichkeiten, die wirtschaftlichen und ökonomischen Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft zu untergraben, systematisch untergraben hat. Wenn Laßalle diejenigen verspottete, die sich die Revolution lediglich im Heugabelsinne denken konnten, dann ist die Auffassung der Rechtssozialisten und insbesondere die Stämpfers, die einer Revolution vom Gesichtswinkel des Federkells Gerade die Entwicklung der Kämpfe um die Steuerfragen milde den Rechtssozialisten einhämmern, daß alle schönen Debatten in den Parlamenten vollständig illusorisch werden, wenn sie nicht geleitet sind von dem Gedanken, der kapitalistischen Gesellschaft die ökonomischen Grundlagen ihrer Macht, das Privateigentum an den Produktionsmitteln, zu entwenden. Und in diesem Sinne der proletarischen Revolution haben die reformistischen Rechtssozialisten bisher vollkommen versagt.

### Der Parteitag der Sinnespartei.

In Stuttgart findet in diesen Tagen in dem mit würdevollen schwarz-rot, Stuttgarter schwarz-rot und selbstverständlich auch mit schwarz-weiß-rotten Fahnen reichlich geschmückten Saale der Lederhalle der dritte Parteitag der Deutschen Volkspartei statt. Dem Parteitag ging eine Sitzung des Zentralvorstands voraus, in der der Log. Dr. Hugo ein Referat über die politische Lage hielt. Dr. Hugo betonte, im Mittelpunkt der deutschen Politik müsse das Streben stehen, den auf Deutschland lastenden Druck der Gewalt zu beseitigen, damit Deutschland wieder „aktionsfähig“ werde. Das werde nicht eher der Fall sein, als bis die Grundforderung der Deutschen Volkspartei erfüllt sei: die Revision der Verfassungen, die die deutsche Regierung gegenüber der Entente eingegangen sei. Zur Kreditaktion der Industriellen erklärte er, daß die Partei für keine Rundgebung des Reichsverbandes der Industrie verantwortlich gemacht werden könne, womit natürlich nicht gesagt ist, daß die Sinnespartei von den Sinnesreparaturen nichts wissen wollte. Die Zweckmäßigkeit der „großen Koalition“ ist nach Dr. Hugo für die Deutsche Volkspartei gegeben, wenn die Partei in der Regierung den genügend starken politischen Einfluß erlangen kann. Beachtenswert ist in der Hugoschen Rede der auch von Stresemann ausgeprochene Gedanke, daß die Sinnespartei keine Veranlassung habe, bei der Koalitionsoffnung die Deutschnationalen auszuschließen.

Auf dem Parteitag selbst kam der zum Vorsitzenden gewählte Professor Dr. Rahl in seiner Begrüßungsrede auf Oberbayerische zu sprechen, wobei er besonders betonte, daß die bekannte deutsche Rechtsverwahrung nicht null und nichtig sei, sondern „ewig gültig“ sei. Dabei behauptete er, daß im Reichstag eine „nationale Kundgebung“ durch den Terror einer

kleinen Minderheit verhindert werde. Der Wortführer der deutschen Gewaltpolitiker entließ sich wehlich über den jetzt von den andern geäußerten „Gewaltspruch“ und verkündete unter dem Beifall seiner Genossen, solange dieses Verbrechen bestehe, sei jede Rede von Willkürverhütung eitles Geschwätz. Und schließlich Beifall erteilte er, als er in den Saal rief: „Frankreich muß zu dem Bewußtsein kommen, daß dort, wo nur Hoff gelist wird, auch nur Hoff geerntet werden kann. Frankreich muß die Empfindung haben, irgendwann einmal in unbestimmter Zukunft kommt eine Stunde der Abrechnung.“

Nach den Begrüßungsansprachen sprach Dr. Stresemann in seinem Bericht über die politische Lage den gleichen Faden weiter. Er wies gegen den Friedensvertrag von Versailles, der auf einem Rechtsbruch aufgebaut sei, und verlangte von den Alliierten, daß sie angesichts dieses Rechtsbruchs erst einmal ihre eigene Moral einer Prüfung unterziehen sollten, ehe sie von Deutschland „moralische Abrechnung“ verlangten. Stresemann forderte Herabsetzung der Kriegsschadenssummen, war aber vernünftig genug zuzugestehen, daß mit der Redensart: Wahlen keinen Pfennig gar nichts getan sei. Er begrüßte die Kreditvor schläge der Industrie, erklärte aber, die Reichseisenbahnen dürften nicht dem Privatkapital ausgeliefert werden. Dennoch hofft er, daß die Verhandlungen in der Arbeitsgemeinschaft doch noch zu einer Verständigung führen werden. Drei Kraftquellen sind es, auf denen nach Stresemann das deutsche Volkleben beruht. Er sagte darüber: Die erste ist die militärische Macht. Sie liegt zerbrochen am Boden, es gibt keinen deutschen Militarismus mehr. Aber mancher, der auf den deutschen Militarismus geseht hat, würde seinem Herrgott danken, wenn er ihn noch einmal aus dem Grabe heraufholte könnte. (Lebh. Beifall.) Der Alpdruck des deutschen Militarismus lastet nicht mehr auf der Welt, die Welt starrt aber von Militarismus und niemand denkt daran, abzurücken, wenn sie auch geschickter ihre Reden führen, als es in Deutschland bei ähnlichen Anlässen in der Vorkriegszeit der Fall war. Heute sehen wir auch, daß alles das, was uns einst gefagt wurde von dem weltumspannenden Geist des Sozialismus, der uns zu Hilfe kommen werde, sich verflüchtigt hat wie alle Ideen der Sozialdemokratie, die in der Retorte der Studierstube entstanden sind. Alles, was wir heute erleben müssen an Kränkungen und Demütigungen, kommt daher, daß wir keine Politik des Rechts mehr treiben können, weil uns die Macht fehlt, um unser Recht zu schützen. Die zweite Kraftquelle ist die Einheitlichkeit des nationalen Empfindens. Im Reichstag konnte man sich aber nicht einmal über das Zustandekommen einer einheitlichen Proletariatsoffnung verständigen. Die dritte Kraftquelle ist die Macht, die von der deutschen Wirtschaft ausgeht und der deutschen Produktion, der Konsumtion und des Güterauslaufs.

Von Stinnes erzählt Stresemann, er habe in England gefagt, daß er während des Krieges inbrünstig darauf hingearbeitet habe, England zu vernichten. Diese Stinnes-Gestinnung solle man sich als Beispiel nehmen.

Bei der Besprechung der inneren Politik erklärte sich Stresemann im Prinzip für den „Eintritt“ in die große Koalition. Dabei steht er voraus, daß „keine un“ hylate sozialistische Fiktion stattfinden“ und der monarchistischen Sinnespartei kein Opfer an Grundstücken unentgeltlich wird. Bisher habe man eine viel zu nachgiebige Politik gegenüber den Mehrheitssozialisten (1) und eine viel zu schwache gegenüber dem Zentrum getrieben. Einer Politik des Rechtsbruchs dürfe man sich nicht entziehen, wenn man dazu gedrängt werde. Wünschenswert sei es aber nicht, Stresemann schloß unter allmählichem Beifall, man müsse festhalten an dem Wort „Deutschland über alles“, und sofort stimmten die Delegierten das Deutschlandlied an.

Nach einem Referat Dr. Rahl's über die Reform der Reichsjustiz, in dem Rahl u. a. die Einheitsjustiz der Reichsjustiz forderte und Amnestien als „Reichenkeine-auf-dem-Wege-des-Rechts“ bezeichnete, begann die Aussprache. In der Debatte fand der frühere sächsische Landtagsabgeordnete Dr. Raiser scharfsten Widerstand, als er an der Politik der Reichstagsfraktion Kritik übte. Dr. Raiser meinte, daß die „Politik der Reaktion der einheitlichen großen Linie entsetze“. Es wäre richtiger gewesen, das Ultimatum anzunehmen und das Kabinett Gehrensach zu halten. Inkonsequent sei es gewesen, erst das Ultimatum abzulehnen und dann zu erklären, an der Erfüllung des Ultimatus mitarbeiten zu wollen. Auch in der oberirdischen Frage sei man nicht konsequent verfahren. Die große Koalition hält auch Dr. Raiser für wünschenswert. Große Unruhe rief der Redner hervor, als er meinte, man sehe in der Partei die hohe Politik vielfach aus der Froschperspektive. In seinem Schlußwort hob Stresemann gegenüber den Angriffen Raiser's den starken Einfluß der Sinnespartei auf die demokratische Partei hervor, die unter der Einwirkung der Volkspartei eine ganz andere Entwicklung genommen habe als früher. Um die von Dr. Raiser verlangte „radikale“ Politik zu machen, hält Stresemann die Anwesenheit von 240 Stinnesmännern im Reichstag für notwendig.

In einem angenommenen Antrag erklärte sich der Parteitag mit den Vorschlägen Stresemanns und Rahl's einverstanden und sprach den Fraktionen im Reichstag und im preussischen Landtag das Vertrauen aus. Ein weiterer Antrag forderte von der Reichstagsfraktion scharfsten Widerstand gegen die Versuche an der Unabhängigkeit, der Unabsehbarkeit und der gleichmäßigen Ausübung der Richter zu rütteln. Schließlich wurde noch die sofortige Veröffentlichung der Gegensätze der feindlichen Kriegsverbrecher gefordert.

### Erziehung Lohles auf der Flucht.

Das neue Opfer, das der Heinesche Schieferlast gefordert hat, erregt die Arbeiterklasse mit Recht. Es kommt aber nicht darauf an, sich über den neuen Mord an einem Arbeiter beunruhigen, zu entrüsten, oder wie die kommunistischen Blätter das tun. Ihn parteipolitisch zu werten, sondern er muß henkt werden, den derzeitigen preussischen Innenminister zu zwingen, diesen Erlass zu beseitigen. Dabei bleibt es selbstverständlich ein Verbrechen, das an Lohle verübt wurde und auch der Vergeltung ist in diesem Zusammenhang am Platz, daß den schwereren Verbrechen aus dem militaristischen bürgerlichen Lager extra zur Flucht verholfen und sie noch mit den nötigen Geldmitteln versehen werden, daß dagegen Arbeiter, die man eines Vergehens oder Verbrechens anklagt, auf der „Flucht“ erschossen werden. Wenn das Volkstribunal Berlin so stink die Untersuchung gegen die Erzieher Lohle geführt hat, daß es schon erklären kann, die Beamten hätten reglementmäßig korrekt gehandelt, so wird es damit kaum irgendwelchen Eindruck machen, im Gegenteil, die allzu schnelle Vertreibung verstärkt das Mißtrauen noch, das solchen Amtserklärungen gegenüber ohnehin besteht. Das Berliner Volkstribunal sollte sich des Ausgangs erinnern, den die Untersuchung im Falle Spitz genommen hat. Auch jetzt werden sich Augenzeugen finden, die erst genau zu hören sind, ehe der Fall Lohle als erledigt zu betrachten ist. Die Hauptsache ist aber, daß der Schieferlast schleunigt verschwindet. Damit die sorgfältige Todesgefahr für „Müchtige“, wie für das Publikum, aufhört.

### Der Ausnahmeerlass gegen Kommunisten aufgehoben.

Der Reaktionsär Dominicus hat im Juni für Preußen einen Erlass herausgegeben, wonach Kommunisten für ungeeignet erklärt wurden, ein Staatsamt zu bekleiden. Diesen Erlass hat Severing aufgehoben und durch den nachstehenden ersetzt:

„Es mehren sich die Fälle, die dargetun, daß die Besetzungen einer auswärtigen Staatsgewalt, die früher richtungsgemäß für die Haltung der Kommunisten waren, von mehreren kommunistischen Gruppen abgelehnt werden unter gleichzeitiger Verzicht auf alle politischen Verbindungen. Zudem scheint die grundsätzliche Ausschließung der Kommunisten aus den Ämtern der Staats- und Gemeindevverwaltung mit dem Sinn des Artikels 130, Abs. 2 der Reichsverfassung nicht vereinbar. Wenn den Beamten in diesem Artikel die Freiheit ihrer politischen Gesinnung gewährleistet wird, dann sollte das bloße Verbot der kommunistischen Partei kein Grund zur grundsätzlichen Ausschließung von Staats- und Gemeindevätern sein. Unter Aufhebung des Erlasses vom 16. Juni bestimme ich daher folgendes:

Aus politischen Gründen ist die Bestätigung der Wahl eines Bewerbers für ein Amt in der Staats- und Gemeindevverwaltung zu verweigern, wenn der Bewerber die Erziehung des auf gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Heiles der Partei, zu der er sich bekennt, durch positive Handlungen fördert oder zu fördern beabsichtigt.“

Der Ausschluß der Kommunisten von Staatsämtern scheint nicht nur mit dem Reichsverfassungartikel 130 nicht vereinbar, sondern er ist tatsächlich nicht. Wegen die Umstürzler von rechts die doch wahrlich durch die Praxis gezeigt haben, daß sie mit Gewalt vorgehen, ist man noch nicht vorgegangen, sie liegen heute noch in allen hohen Staats- und Militärstellen. Dort soll nun endlich angefangen werden, die Umsturzgefahr zu bekämpfen.

### Wer in der deutschen Republik bestraft wird.

Aus Aachen wird berichtet: Am Besetzungstage der ehemaligen Deutschen Kaiserin am 19. April hatte die Deutsche Volkspartei in Düren am Hause ihres Parteibureaus die alte Reichslage gefagt. Die Frage wurde am selben Tage heruntergeschloß. Die Strafkammer verurteilte deswegen den sozialdemokratischen Stadtverordneten und Redakteur Rademacher und zwei Arbeiter wegen Landfriedensbruchs (1) und Sachbeschädigung zu je drei Monaten Gefängnis.

In alten kaiserlichen Deutschland wäre es natürlich keinem Staatsanwalt eingefallen, gegen einen Monarchisten, der eine rote Fahne oder sonst ein republikanisches Aushängeschild herumgetragen hätte, Anklage zu erheben. Noch viel weniger würde sich ein Gericht gefunden haben, das eine solche „verblödete“ Tat als strafbare Sachbeschädigung oder gar als Landfriedensbruch bewertet hätte. Jetzt aber verurteilen Richter, deren Aufgabe es ist, die Republik gegen Anarcho-Monarchisten zu schützen, Arbeiter, die es wagen, eine antirepublikanische Kundgebung zu führen, zu schweren Gefängnisstrafen. Das Urteil des Aachener Gerichts ist eine Ungeheuerlichkeit. Es liefert einen neuen Beweis dafür, wie dringend notwendig es ist, daß die Richter, die noch immer im Geiste des kaiserlichen Deutschland „Recht“ sprechen, endlich aus ihren Ämtern entfernt werden.

### Das Urteil im Stahlfurter Kommunistenprozess.

In dem Hofverratsprozess gegen die Stahlfurter Kommunisten, der seit dem 17. November vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt wird, wurde gestern nachmittags das Urteil verkündet. Von den 55 Angeklagten wurden 16 freigesprochen, von den übrigen wurden 10 wegen Beihilfe zum Hochverrat verurteilt, darunter die Hauptredakteure der Arbeiterzeitung, Bauer und Magdeburg, zu 2 Jahren Gefängnis, ferner der schon zu 14-jährigem Zuchthaus verurteilte Meister Franz Jung aus Stahlfurt zu 4 Jahren Gefängnis und der Arbeiter Fritz Schlegel aus Aachen zu 3 Jahren Gefängnis, die anderen 11 Angeklagten wurden wegen Aufruhrs, Gefangenensbefreiung, Beamteneinwirkung, Diebstahl usw. zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu fünf Jahren verurteilt.

### Noch keine Einberufung des Reichstages.

Der Reichstag sollte am 6. Dezember zusammentreten, um die Steuergesetze in zweiter Lesung zu beraten und zu den wichtigen politischen Ereignissen Stellung nehmen. Dazu wird es nun, wenn der Vorwärts richtig unterrichtet ist, nicht kommen. Die Steueraussschüsse sind mit ihrer Beratung noch sehr weit zurück, so daß an einen Zusammentritt des Reichstages vor dem 13. Dezember nicht zu denken sei. Bei diesem Stand der Dinge ist es allerdings fraglich, ob die Steuergesetze vor Weihnachten noch beraten werden, oder vielmehr es ist nicht fraglich, denn da der Reichstag bis Weihnachten nur ein paar Tage Zeit hat, ist er völlig außerstande, die langwierige und eingehende Beratung, die eine zweite Lesung erfordert, vor Weihnachten zu Ende zu führen.

### Ein französisches Urteil über die Deutschen Werke.

Paris, 2. Dezember. Der Sonderberichterstattung des Compté der die Delegation der Genfer Arbeitskonferenz durch Deutschland begleitet, schreibt seinem Blatt, man nehme von diesem Besuche die Ueberszeugung mit, daß es zurzeit unmöglich ist, in Spandau für militärische Zwecke zu produzieren. Man habe dort wie anderwärts nicht nur die gesamte Ausrüstung zur Herstellung großer Materials und alle für die frühere Produktion geschaffenen Einrichtungen zerstört, sondern auch alle Maschinen, die der Fabrikation von Waffen und Munition dienlich gemacht werden könnten ohne von vornherein ausschließlich dafür geeignet zu sein. Die Deutschen Werke, fährt der Berichterstattung fort, wüßten ihre Einrichtung abzubauen und zu erneuern, die interaktierte Militärkommission lehne das ab. Man könne sich wohl die Gründe vorstellen, die sie zu einer solchen Haltung veranlassen, inbessenen greife man schwer, warum sie den lautmännlichen, rationalen Betrieb eines Unternehmens unmöglich mache, zu dessen Bestehen sei im Prinzip die Erlaubnis gegeben habe. In zahlreichen Fällen sei das gleiche Verfahren in den verschiedenen Zweigen der Spandauer Fabriken und in großem Maßstabe in allen Betrieben der Deutschen Werke angewandt worden.

Essen, 2. Dezember. Die Kommissionmitglieder der Arbeitskonferenz von Genf beschäftigten heute unter Führung des ehemaligen Reichswirtschaftsministers Wiffen die Kruppische Guß- und Stahlwerk, die Kommissionenmitglieder fanden Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß die zur Erzeugung von Kriegsgeschütz notwendigen Werkzeuge und Maschinen, Werkzeuge und Einrichtungen zerstört oder umgearbeitet worden sind. Die zerstörten Einrichtungen und Maschinen stellen im Gewicht 27.000 Tonnen dar, deren Wert, wenn sie heute wieder hergestellt werden sollten, 800.000 Millionen betragen würde.

### Der bayerische Partikularismus.

München, 3. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Abgeordnete Schäffer von der Bayerischen Volkspartei erklärte in einer Versammlung seiner Partei in einem Referat zur Frage der Zuständigkeit Bagners bezüglich der Kontrolle der Justiz



anstatt, daß es rechtlich nicht zulässig und politisch eine Unmöglichkeit sei, dem Gedanken der Reichsaufsicht zu erwägen. Der Berliner Regierung werde in einer Note gesagt werden, daß ihr Vorhaben unverantwortlich sei und daß es dagegen nur ein kaltes Nein gebe. Wenn Berlin einen Konflikt wünsche, dann muß es auch die Verantwortung tragen. Seine Partei lehne die Forderung des Reichsjustizministers ab.

## Die Demonstration gegen die Teuerung in Wien.

### Eine Kundgebung der sozialdemokratischen Parteileitung.

Aus Anlaß der Demonstration der Wiener Arbeiterkassette und der im Anschluß daran stattgefundenen Ausschreitungen erlassen die sozialdemokratische Parteileitung und die sozialdemokratische Fraktion des Reichsarbeiterrates folgenden Aufruf:

#### Arbeiter und Arbeiterinnen!

„Die ungeheure Teuerung hat eine Erregung und Verzweiflung in den Massen hervorgerufen, die heute in einer gewaltigen spontanen Massen demonstration ihren Ausdruck gefunden hat.

Das Ereignis des heutigen Tages muß der Regierung und den bestehenden Klassen eine fürchterliche Mahnung und Warnung sein. Es zeigt, daß endlich ohne jedes Säumen und mit der allergrößten Energie alle Mittel ergriffen werden müssen, die Geldentwertung einzudämmen, wenn Staat und Volk nicht in eine Katastrophe stürzen sollen.

Leider haben unverantwortliche Elemente, mit denen die organisierte Arbeiterkassette keinerlei Gemeinschaft hat, die Demonstration zu Gewalttaten gegen eigene Klassengenossen und zu Plünderungen mißbraucht. Der Parteivorstand und die sozialdemokratische Fraktion des Reichsarbeiterrates fordern die Arbeiterkassette auf, nicht zu bulden, daß Kundgebungen der Arbeiterkassette in solcher Weise mißbraucht und entehrt werden.

Aber so schart diese Elemente zu verurteilen sind, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß sie ein Produkt der Not und Verzweiflung sind und beweisen, daß die anwachsende Verzweiflung der Massen die schleunigste und radikalste Erfüllung der Forderungen des sozialdemokratischen Finanzprogramms dringend heißt!

Die Regierung und die bestehenden Klassen sind gewarnt! Der Parteivorstand und die sozialdemokratische Fraktion des Reichsarbeiterrates fordern die Arbeiterkassette auf, die spontane Kundgebung des heutigen Tages nunmehr abzuschließen, aber auch kampfbereit und kampfsensibel zu bleiben, um auf den ersten Ruf des Reichsarbeiterrates zum organisierten disziplinierten Kampf bereit zu sein.“

Wien, 2. Dezember. (W.B.) Bei der Beratung des vom Reichsarbeiterrat erlassenen Aufrufes hob Friedrich Adler hervor, daß für die getriggen Vorfälle die organisierte Arbeiterkassette keineswegs eine Verantwortung treffen könne. Sie seien Elemente zu schreiben, die sich nur private Vorteile verschaffen wollten. Aber wies darauf hin, daß sich nach den übereinstimmenden Berichten die Wachleute geradezu bewundernswürdig gehalten haben.

Der Arbeiterzeitung zufolge wurden die getriggen Zerwürfungen von einem Tränengasaustritt, etwa 300 Köpfe starken Trupp durchgeführt, der unmittelbar hinter dem kommunistischen Teil der Demonstranten bei den Kundgebungen marschierte.

#### Die Wiener Arbeiterzeitung

legte am Schluß eines mit „Ein Tag der Warnung“ überschriebenen Artikels:

„Aber so unerfreulich diese Plünderungen und Demolierungen sind: Sie dürfen die Aufmerksamkeit nicht von der Hauptsache ablenken. Nicht die Exzesse der paar hundert, sondern die furchtbare und geordnete, aber warnende Demonstration der vielen Tausende war das Ereignis des heutigen Tages. Der Zweck der Demonstration, die Regierung, das Parlament, die bestehenden Klassen zu warnen, ist erreicht. Wir werden nun zunächst abwarten müssen, wie diese Warnung wirkt. Einstimmig haben die sozialdemokratischen Arbeiterräte beschlossen, die Arbeiterkassette aufzufordern, nunmehr zunächst die Arbeit fortzusetzen und vor allen weiteren Demonstrationen, die Beschlüsse des Reichsarbeiterrates abzuwarten. In der Tat wäre die Fortsetzung der heutigen Demonstration zwecklos und gefährlich. Sie wäre gefährlich, weil die Fortsetzung der heutigen Ereignisse eine Panik hervorzurufen könnte und nichts die Kurse und die Preise so fürchterlich emporreibt wie Paniken. Sie wäre zwecklos: die herrschenden Klassen sind eindringlich genug gewarnt; mehr kann im Augenblick keine Demonstration erreichen. Wie diese Warnung wirken wird, werden wir sehr bald sehen. Wird es notwendig sein, dann wird die Arbeiterkassette wieder zur Stelle sein. Aber dann wollen wir auf den Ruf der Partei und des Reichsarbeiterrates in aller proletarischer Disziplin und Ordnung demonstrieren!“

#### Wiederaufnahme der Arbeit.

Wien, 2. Dezember. (W.B.) Nach einer hiesigen Korrespondenz haben die sozialdemokratischen Arbeiter in den Betrieben des 21. Bezirkes die Arbeit heute früh wieder aufgenommen, wogegen die kommunistischen Arbeiter weiterstreikten. — Während der getriggen Plünderungen wurden insgesamt 174 Geschäfte und andere Unternehmungen beschlagnahmt, jumeist solche in der inneren Stadt. Bei den getriggen Ausschreitungen wurden 334 Personen verhaftet, 20 Sicherheitswachorgane und 26 Zivilisten erlitten Verletzungen.

#### Verprechungen der Regierung.

Wien, 1. Dezember. Im Klubtotal der sozialdemokratischen Partei versammelten sich heute abend unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Bauer die Vertrauensmänner der Arbeiterkassette von Floridsdorf und aller Wiener Bezirke, sowie der Arbeiterkassette des Lagerhauses der Stadt Wien. Der Sitzung wohnte auch Bundeskanzler Schöberl bei, ebenso Finanzminister Dr. Girtler. Der Vertreter der Floridsdorfer Arbeiterkassette verlangte von der Regierung die Erfüllung der bereits mitgeteilten Forderungen. In der Debatte ergriff Bundeskanzler Schöberl das Wort und erklärte, daß die Regierung mit allem Ernste den sozialdemokratischen Finanzplan erwogen habe, und kündigte u. a. an, daß gegenüber dem Preissteigerungen und dem Wucher radikale Abhilfe geschaffen werden würde. Bundesminister Girtler wies auf eine Reihe von ihm getroffenen Maßnahmen hin, die sich zum Teil mit den im sozialdemokratischen Finanzplan aufgestellten Forderungen deckten. Er erörterte ferner im einzelnen die von der Arbeiterkassette gestellten Forderungen, namentlich betreffend die Anfordern der Devisen und Wärluten und erklärte, er werde für eine strenge laastliche Kontrolle des Devisen- und Wärlutverkehrs sorgen und alles tun, was geeignet sei, den Ausschreitungen der Spekulation entgegenzutreten. Bezüglich der Erhöhung der Bekleuerer verwies der Minister auf die bereits durchgeführten Maßnahmen, durch die der Besitz in erhöhtem Maße getroffen werde. Er teilte mit, daß eine Novelle zur Vermögensabgabe in Vorbereitung sei, wodurch eine entsprechende Besteuerung der großen Vermögen erfolgen werde. Bezüglich des Abbaues der Lebensmittelzuschüsse machte der Minister auf das zwischen den Industriellen und der Arbeiterkassette getroffene Abkommen aufmerksam. Gleichzeitig werde eine obligatorische Kinderversicherung ins Leben treten. Der Minister versicherte schließlich, er werde überall zugehen und mit größter Energie und unerschütterlicher Beharrlichkeit alles tun, um den finanziellen Wiederaufbau des Staates zu ermöglichen. Der Vorsitzende Dr. Bauer nahm die vom Finanzminister gemachten bestimmten Aussagen zur Kenntnis. Er richtete an die Regierung das dringende Ersuchen, die notwendigen Schritte mit der eobotenen Hastigkeit dem Nationalrat vorzulegen. Die Arbeiterkassette wolle energische und

entschlossene Maßnahmen sehen und vor allem auch solche, durch die auch die bestehenden Kreise getroffen werden.

#### Verhängung des Staudrechts geplant?

Die Telegr.-Annon verbreitet die folgende Wiener Meldung der Berliner Täglichen Rundschau, die selbstverständlich mit großem Mißtrauen aufgenommen werden muß: „Militär und Gendarmen sind aus dem Burgenlande in Wien eingetroffen. Auch mehrere Bataillone Reichswehr aus Ober Oesterreich kamen an. Die Regierung erwägt die Verhängung des Staudrechts über Wien. Die Note Fahne wurde wegen Verherrlichung und wegen Aufreizung zu neuen Ausschreitungen beschlagnahmt. Nach Feststellungen der Polizei beteiligten sich an den Ausschreitungen am Donnerstag russische und ungarische Kommunisten. In Budapest wurden schon vor Beginn der Ausschreitungen Flugzettel verbreitet, daß in Wien die Sowjetrepublik ausgerufen worden sei. Bzgl. d. d. ist auch, daß die Note Fahne in einer siebenfach erhöhten Auflage erschien.“

#### Diplomatische Vertretungen in Mitleidenchaft gezogen.

Wien, 2. Dezember. Das Ministerium des Auswärtigen bedauert den Vorkommnissen der diplomatischen Vertretungen, die bei den getriggen Vorfällen zu Schaden kamen oder deren Exterritorialitätsrecht verletzt wurde, sein Bedauern aus, und ordnete eine strenge Untersuchung darüber an. Die Regierung wird alle gesetzlichen Mittel anwenden, um eine Wiederholung derartiger Ausschreitungen von Beginn an unmöglich zu machen.

#### Die Hundertschaft z. b. V. vor Gericht.

Am Donnerstag wurde in der Beweisaufnahme in der Nordische Buchholz fortgesetzt. Eingehend wurden die Kassenvorgänge in der Hundertschaft z. b. V. erörtert. Der frühere Polizeihauptmann Wenzel hatte bei seinen Revisionen den Eindruck, daß in der Kassenerwaltung der Hundertschaft z. b. V. nicht die unbedingt erforderliche Ordnung geherrscht habe. Die Summen, die auf Vorstufbelege ausbezahlt worden sind, hatten eine Höhe zwischen 2-3 Millionen Mark. Zur besonderen Revision der Kassenvorgänge sei dann Leutnant Eberlein bestimmt worden, und dieser habe dann einen Fehlbetrag von 173 000 Mark in der Kasse festgestellt. Der Verwaltungsdirektor Sonnenschein bestätigte die Aussagen dieses Zeugen und behauptet, daß es außer Zweifel liege, daß Buchholz der Fehlbetrag durch Doppelbuchungen verheimlicht habe. Zu diese Aussagen dieser beiden Zeugen reichte sich dann eine eingehende buchhaltungstechnische Diskussion. Der Zeuge Kuntzsch, der Zahlmeisterstellvertreter in Rumänien war, hat während des Krieges lange Zeit mit Buchholz zusammengearbeitet. Er hält Buchholz für einen ehrlichen Menschen, dem er unter keinen Umständen eine Unterschlagung zutraue. Deswegen halte er auch einen Selbstmord des Buchholz für ausgeschlossen.

Als nächster Zeuge wird der Kommandeur der Berliner Schuppschule, Polizeioberst Kaupisch, aufgerufen. Er macht u. a. folgende Angaben: Der Wachmeister Dräger hat dem Zivilkommissar Bernhardt mitgeteilt, daß in der Kaserne der Hundertschaft Waffen versteckt seien. Daraufhin hat der Polizeipräsident die Durchsuchung der Kaserne befohlen. Am 29. November 1920 wurde mit Unterstützung von 40-50 Kriminalbeamten, nachdem Hauptmann Stennes zum Polizeipräsidenten befohlen war, die Untersuchung vorgenommen. In der Kaserne wurde dem Zivilkommissar Bernhardt ein Zeitel übergeben, der besagte, daß in der Nacht an der Befestigung der Waffen gearbeitet worden wäre. Nachdem etwa 100 Beamte der Hundertschaft versammelt waren, richtete er sie die Frage, ob Waffen versteckt seien. Da niemand meldete, fand die Untersuchung statt, bei der sich eine Anzahl von Beamten resistent benahm. Die Durchsuchung erbeute negativ. Die Dielen wurden aufgerissen, es wurden Hohlräume festgestellt, diese waren aber leer. Einige letzte W.G.s, Gewehre und Karabiner wurden als überflüssige Waffen vorgefunden. Vier Tage vorher hätten diese Waffen schon abgeliefert sein müssen.

Staatsanwalt: Sie sagen, eine Anzahl von Beamten hätte sich resistent benommen.

Zeuge: Jawohl, und zwar bei der Wachauflösung. Andre Beamte welperten sich wieder, die Spinde zu öffnen. Später habe ich gehört, daß ein Maschinengewehr schmugglerig gemacht war, Zehnrichtung Hof, desgleichen ein Panzerwagen.

In der weiteren Vernehmung sagt der Zeuge, daß in Bezug auf den Rapp-Bußch ihm Hauptmann Stennes erklärt habe, wenn die Hundertschaft z. b. V. zum Schutze des Regierungsviertels eingesetzt worden wäre, dann hätte sie diesen Befehl ausgeführt, und den Ehrhardttruppen wäre die Befehung des Regierungsviertels nicht leicht geworden.

Bei dieser Gelegenheit läßt sich der Angeklagte Meier bestätigen, daß er während des Rapp-Bußches mit einem Panzerwagen die französische Volkspolizei geschickt habe.

Hauptmann Stennes sagt aus, daß es während des Rapp-Bußches nicht mehr darum gegangen sei, sich für oder gegen Rapp zu erklären, sondern um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Plünderungen und Wandalenbildungen mußten unbedingt verhindert werden. Die Hundertschaft habe im Rapp-Bußch nur die Befehle ausgeführt, die vom Kommando übermittelt worden seien.

Vom Staatsanwalt befragt, sagte Oberst Kaupisch über das Agentenwesen der Hundertschaft folgendes aus: Die Hundertschaft hat politische Agenten beschäftigt auf Befehl meines Amtsvorgängers. Der Polizeipräsident hat von vornherein großen Wert auf den Abbau des politischen Agentenwesens bei der Schuppschule gelegt, um sie von diesem Angriff zu befreien. Im März dieses Jahres hat der Minister des Innern direkt angeordnet, daß diese Agenten zu entlassen seien. Die Ausgaben für die Agenten wurden als Ausgaben für Zivilanstellung verbucht.

Staatsanwalt: Wenn die Hundertschaft nach dem März dieses Jahres noch politische Agenten beschäftigt hat, dann hat sie dies heimlich tun müssen. Oberst Kaupisch: Jawohl.

Polizeioberst Weber aus Hildesheim kennt die Hundertschaft z. b. V. nur bis zum November 1919. Er sagt aus, daß er die Hundertschaft als eine Elitegruppe aufgestellt habe. Die ersten Ansätze dazu habe er bei der Abteilung Kessel gefunden. Mit Politik habe die Sache absolut nichts zu tun. Er, der Zeuge, habe dem Hauptmann Kessel und den andern Herren erlaubt, und zwar mit allem Nachdruck: „Lassen Sie doch die dumme Politik aus dem Spiel!“ Die Hundertschaft habe Vorzügliches geleistet und muß nun Urlaub ernten.

Wodann gibt der vereidigte Wuchererfor Kettin sein Gutachten über die Kassenvorgänge der Hundertschaft ab. Er teilt folgendes Urteil vorwärts: Ein Mißtrauen Beweis, daß Unterschlagungen in Höhe von 173 000 Mark benannt worden sind, kann nicht erbracht werden. Der Fehlbetrag ist eine rechnungsmäßige Rollenifferenz und braucht keine Unterschlagung zu sein. Die Möglichkeit einer Unterschlagung besteht, in den auf Buchholz bezüglichen Fällen ist sie unwahrscheinlich.

Der Buchholzverfänger kritisiert die Buchführung, die derartig arme Mängel zeigt, daß sie keine Beweiskraft haben können. Die unabgerechneten Vorkasse innerhalb eines einzelnen Rechnungsjahres betragen rundherum 2½ Millionen Mark. Wenn überhaupt eine Unterschlagung vorliege, dann könne sie wahrscheinlich Buchholz nicht zur Last gelegt werden. Der Sachverständige ist vermerkt darüber, daß Hauptmann Stennes einst als ihm ein Fehlbetrag von 5000 Mark gemeldet worden sei. Diese aus einem Mittel erst habe. Hierüber sei bei der Anrechnung über die angebliche Unterschlagung nichts gesagt worden.

Gegen das Gutachten des Sachverständigen wenden sich die Zeugen Sonnenschein und Leutnant Eberlein, die von einer Unterschlagung unbedingt überzeugt sind.

Nach der Mittagspause wird der bereits schon einmal vernommene Zeuge Selbing nochmals aufgerufen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde dieser Zeuge am 30. November wegen Verstoßes der Mithilfe und Begünstigung zum Nord verhaftet. Selbing fand Aufnahme in dem Lazarett des Untersuchungsgefängnisses und wurde auf einer Krankenbahre in den Gerichtssaal getragen. Der Rechtsanwalt Dr. Mosberg sieht in der Verhaftung dieses Zeugen eine Beeinträchtigung der Verteidigung und einen Verstoß gegen den Geist der Prozessordnung. Die Staatsanwaltschaft erklärt, daß sie das Recht habe, Zeugen wegen Flucht oder Tatverdacht festnehmen zu lassen. Dem Antrage der Verteidigung gemäß beschließt das Gericht, den Amtsgerichtsrat von Noel als Zeugen zu laden, um ihn nach den Unterlagen des erlassenen Haftbefehls gegen Selbing zu befragen.

Bei der Vernehmung des Zeugen Selbing und der Gegenüberstellung mit den Zeugen Drossel, Löhr, Frau Löhr, Frau Menz, Kade und Speilhöfer kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Diese Zeugen sagen übereinstimmend aus, daß Selbing ihnen erstklert habe, er wisse genau, wer der Täter sei, da er zur Zeit des Mordes in dem fraglichen Zimmer sich aufgehalten habe. Er habe Geld von Hauptmann Stennes erhalten, um nach Oberösterreich zu verschwinden.

Frau Löhr sagt außerdem aus, daß Selbing den Wachmeister von Krosigk als Täter bezeichnet habe.

Bei der Vernehmung hat der Zeuge von Krosigk unter seinem Eid bekanntlich ausgesagt, daß er zur Zeit der Ermordung des Buchholz beurlaubt gewesen sei. Bei der Vernehmung gibt Selbing zu, wenn auch recht zögernd, daß er den Zeugen tatsächlich die Vorfälle so geschildert habe. Er müßte aber damals verurteilt gewesen sein, und nur Quasid habe geredet haben. Einen Namen des in Frage kommenden Täters habe er aber nicht genannt.

Auf die Frage des Staatsanwalts, wovon Selbing seit Juni dieses Jahres gelebt habe, erklärt Selbing, von den Esparnissen, die er bei der Hundertschaft gemacht habe. Selbing sagt nun bestimmt aus, daß er zur Zeit der Ermordung des Buchholz nicht in dessen Zimmer gewesen sei, sondern bei dem Friseur im Parterre der Schloßkaserne.

Weltere Zeugenaussagen bestätigen, daß Selbing unter verschiedenen Namen aufgetreten ist. Er hatte auch eine ganze Anzahl gefälschter Ausweise.

Bei seiner Vernehmung begründet der aufgerufene Amtsgerichtsrat von Noel die Zulässigkeit des gegen Selbing erlassenen Haftbefehls. Dann erfolgt die Vernehmung einer ganzen Anzahl von bisher noch nicht verurteilten Zeugen. Einige ergänzen immittlerbar vor der Vernehmung ihre früher gemachten Aussagen. Schöppel erklärt, daß Wachmeister Meier bereits am Sonntag vor der Durchsuchung der Schloßkaserne nach Waffen von dieser Durchsuchung unterrichtet war. Deshalb seien nachts die Waffen besetzt geschafft worden. Ein anderer Zeuge teilt mit, daß er zur Bewachung deutschnationaler Versammlungen herangezogen worden sei und dafür Gelder erhalten habe. Der Zeuge Kobald teilt mit, daß auf den Plänen der Gehälter der Beamten die Namen von Beamten gefälscht worden seien.

Trotz des Einspruches des Staatsanwalts wird schließlich auch Selbing verurteilt.

Bis in die Abendstunden hinein wurde dann noch eine ganze Anzahl von Zeugen vernommen, die über ihre Erfahrungen im Verkehr mit den Angeklagten und dem ermordeten Buchholz Bericht gaben.

#### Freispruch!

Aus Berlin wird über den Ausgang des Prozesses gemeldet:

Die Geschworenen vernahmten nach kurzer Beratung die Schuldfragen, was vom Publikum mit Zeichen des Befalles begrüßt wurde. Der Vorsitzende, unterstalt jede derartige Neugierigkeit. Das Gericht verurteilte die Freisprechung der beiden Angeklagten. Die Kosten des Verfahrens einschließlich der der Angeklagten entstandenen notwendigen Ausgaben werden der Staatskasse zur Last gelegt. Ferner wird den Angeklagten eine Entschädigung für ungeschuldigen Untersuchungshaft gewährt und der Haftbefehl aufgehoben. Die Angeklagten wurden nach Verurteilung des Urteils von allen Seiten umbrängt und beglückwünscht.

Wir werden auf das Urteil noch zurückkommen.

#### Der Stand der Wärluta.

Saluturte im Freiverkehr (abends 6 Uhr)

Es kosteten in Berlin	Markt		
	1.7.14	1.12.21	2.12.21
1 amerikanischer Dollar	4.12	180.91	223.—
1 englischer Pfund Sterling	20.43	751.70	910.—
100 holländische Gulden	169.00	6693.90	301.00
100 schwedische Kronen	112.50	4435.55	5300.—
100 Schweizer Franken	91.00	3848.15	4300.—
100 französische Franken	91.00	1408.55	1645.—
100 belgische Franken	91.00	1294.70	1585.—
100 italienische Lire	91.00	780.20	980.—
100 deutsche österreich. Kronen	85.00	7.08	7.—
100 tschecho-slowakische Kronen	—	201.75	235.—
100 ungarische Kronen	—	27.97	31.50

Heutige Vormittagsnotiz.

Vormittag 10.30: Ein Dollar 232 Mark.

#### Von Nah und Fern.

##### Brände in Industriewerten.

Bümburg, 2. Dezember. Heute früh gegen 7 Uhr ist das große Verwaltungsgebäude der Deutschen Coparator A.-G. vormalig Bümburger Eisenwerk ein Raub der Flammen geworden. Es konnte nur einiges Mobiliar gerettet werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Hamburg, 2. Dezember. Heute vormittag brach in der Lokomotivfabrik der Vulkanwerk Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Von sechs Lokomotiven wurden zwei stark beschädigt ins Freie gebracht, die übrigen und das Materiallager wurden mit dem Schuppen ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

##### Feuer in einer Eisenbahnwerkstätte.

Lauban, 2. Dezember. Heute abend brach in den Speichern der hiesigen Eisenbahnwerkstätte aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der großen Umfang annahm und sehr rasch wüthete. Nach acht Uhr abends brannten bereits 8 Schuppen der Hauptwerkstätte, in denen ungefähr 1800 Arbeiter beschäftigt sind. Die Dampfhebel konnten zur Vermeidung von Explosionen noch rechtzeitig abgelassen werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Heinrich Fleißner in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil:

Friedrich Viller, Borsdorf-Leipzig.

Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.

**MODELLHAUS**  
**JORDAN & Co**  
LEIPZIG-DETERSSTR. 28  
Leistungsfähigstes Spezialhaus für Herrenmodewaren, Handschuhe, Strümpfe  
Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.



# USPD. Groß-Leipzig

**Mödern.** Montag, den 5. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Carolabad. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Redakt. Frenzel; 2. Der wirtschaftliche und politische Zusammenbruch Deutschlands; 3. Diskussion; 4. Stellungnahme zum Parteitag und zur außerordentlichen Generalversammlung. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Genossen zur Pflicht, zu erscheinen. Das Lokal ist gut besucht.

**Mittwoch, den 14., Donnerstag, den 15. Dezember.** findet im Goldenen Unter in Gemeinschaft mit der freien Turnerschaft eine Veranstaltung für Kinder statt. Karten sind bei den Beisitzern und in den Konsumverkaufsstellen zu entnehmen. **Der Vorstand.**

**Rötha.** Sonntag, den 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. **Monats-Versammlung** in Stadt Leipzig. Tagesordnung: 1. Der Marsputz und seine Ursachen; 2. Kreis- und Parteitag; 3. Stadtverordnetenwahl; 4. Verbleibendes. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. **Die Leitung.**

**Wahren.** Montag, den 5. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. **Öffentliche Volksversammlung** im Saale des Vorkriegshausen Wahren. Tagesordnung: 1. Die politische Lage und die Verknüpfung der Eisenbahn. Ref.: Genosse Wuttke, Leipzig. 2. Freie Auswanderung. Arbeiter, Eisenbahner und Genossen, besucht die Veranlassung in Massen. **Der Vorstand.**

**Volkspiel-Bund.** Welten Sonntag, 4. Dez., 9 Uhr vorm. Wellenballen Probe u. Aulus. Dien, Säben, Norden. Zentrum Sonntag, 4. Dez., 10 Uhr vorm. Wellenballen Probe. Montag, 5. Dez., 7 Uhr Kurios Melodram Drei Wahren, Anger. Sämtliche Mittel oder müssen in die Veranlassungen kommen.

**Berein für Lebens- und Heilungsk Reform, e. B.** Morg. Sonntag, ab 7 1/2 Uhr, im Elysium, Eilenstraße Nr. 72: **Grosser Unterhaltungs-, Operetten- und Ballabend** unter Beteiligung der Männergesangsvereine „Niederborn“ u. „Globus“. Zur Aufführ. gelangt u. a. die Schwan-Operette „Der a. -ierte Gesangsverein“. Eintritt 2 u. Steuer. Gäfte willkommen.

**Dauerglut-Preßsteine** vorzüglich bewährt für Hausbrand und Zentralheizung. große Heizkraft. lange Branddauer à 3 St. 13 Stk an Lager. **Gohlis, Mödernerstraße 49-55, Verkauf u. 1-5 Uhr nachm.** (frei Keller 17 Stk; nicht unter 20 Stk). Fernspr. 50753.

**Kanarienvogel- und Aquarien-Ausstellung** Sonntag, den 4., und Montag, den 5. Dezember im **Augusto-Schmidt-Haus**, Dresdner Straße 7. Geöffnet von 8 1/2 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Zum Besuch laden freundlich ein **Leipziger Kanarienzüchter-Verein** (früher im Eldorado). Biologischer Verein zu Leipzig.

**Auf nach Liebertwolkwitz!** Am Sonnabend, dem 3., und Sonntag, dem 4. Dezember, veranstaltet der Kanarienzüchterverein seine **3. große lokale Kanarienschau** im Gasthof **Drei Linden**. Glänz. Kaufgelegen. Tombola. Dedikation. Um zahlreichem Besuch bitten. **Die Ausstellungsleitung.**

**Restaurant Marienburg.** Sonntag, den 4. Dezember, und Montag, den 5. Dezember **Billard-Preis Kegeln** 10 wertvolle Preise. **Das Komitee.**

**Ein guter Tipp: Mal-Kah-Zigaretten** von 30-250 Pfg. mit Gold, Kork und ohne Mundstück dauernd in grosser Form! Generalvertretung und Fabriklager: **Leipzig, Kochstr. 70. Fernspr. 35840.**

**Hemdentuch-Reste** eingetroffen. Verkauf zu billigsten Preisen. Ferner kommt ein **kosten Kinder-Wäsche** noch zu alten Preisen zum Verkauf. **Wäschehaus Ideal, Fischerische Str. 73.**

**Passendes Weihnachts-Geschenk!** Spezialgeschäft sämtlicher **Erzgebirgischen Klöppelartikel** **Emil Beckert Nachf.** Neumarkt Ecke Peterskirchhof

**Wäscherei-Maschinen** Kompl. Einrichtungen **Oberhemden-Pressen, Plätt-Maschinen** **Wasch-Maschinen, Zentrifugen** **Franz Ullrich** Telefon 7079, Leipzig **Dresdner Strasse Nr. 2** **Enros-Lager** **Blotfelder Glan - Stärke** **Remy, Hoffmann, Nielsen-Reis-Stärke** Mk. 9.50 pro Pfund. Kisten 50 und 60 Pfund.

**Frauenhaare** kauft auch die kleinsten Posten **à Kilo 50.- bis 80.- Mk.** **Haarnetze** Einzelverkauf direkt an Private **Deutsche Haarfabrik Otto Wunderlich** **Windmühlenstraße 2.**

# Ortsverein L.-Ost

(U. S. P. D.) **Montag, den 5. Dezember, abends 7 Uhr** in der „Grünen Schänke“, Leipzig-Anger **Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Vortrag über: **Der Kapitalismus gestern und heute.** Redner: Genosse **Engelbert Graf, Stuttgart.** 2. Stellungnahme zum kommenden Parteitag und Aussprache über die in Aussicht genommene Beitragserhöhung. 3. Aufstellung von Kandidaten zum Parteitag der USPD. in Leipzig. In Anbetracht der außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt notwendig. **Der Vorstand.**

**Ihre Stollen-Butter** ist soeben in neuem Wagon eingetroffen; **!! goldfrisch, gut und billig !!** Bitte merken Sie sich: **die echte „Just“** ist eine der erstgeschaffenen und zwar seit zirka 15 Jahren bestehenden berühmten Nuß-Butter-Marken, die wie alle Marken später laut Gesetz den unschönen Namenszusatz „Margarine“ führen mußten — wie noch heute — um Verwechslungen mit „Kuhbutter“ vorzubeugen. In Wirklichkeit ist **die Reform - Nußbutter - Margarine** Marke „Just“ keine gewöhnliche Margarine, sondern eine natürliche, hochfeine Nußbutter in einer Qualität, die das Ergebnis einer nunmehr 15jährigen Erfahrung und fester, naturgemäßer Grundsätze ist. — Wer gute und schlechte Marken der Pflanzenbutter und Margarine kennt, der weiß, daß es nicht einerlei ist, welcher Marke man den Vorzug gibt und daß das Renommee der echten Reform-Nußbutter Marke „Just“ darin beruht, daß es eine wirkliche „Qualität“, sogar mehr als das ist, nämlich **eine Qualität für sich.** Marke „Just“ erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften! — Wiederverkäufer und Untervertreter (soweit in meinem Bezirk Leipzig und Umgegend noch frei) gesucht! **Generalvertreter** **Karl Steinle, Leipzig.** Fabrikniederlage u. Kontor: **Brandenburger Str. 4 (a. Rath.-Ost)** Tel. 275

**Eier sind teuer, darum nehmen Sie** **Dr. Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver** mit Triebzusatz **2-3 Eiweiß** für Pfannkuchen, Klöße, Kuchen, Torten. Man verlange Rezeptbuch in den Geschäften oder von **Dr. A. Oetker in Bielefeld**

**Festolin** macht Stielesohlen wasserdicht und 3 mal haltbarer. In einschlägigen Geschäften erhältlich. **Fabrik Färboiwerk A. G., Düsseldorf.** **Uhren** Ketten, Schmucksachen größte Auswahl Billigste Preise **Gustav Kaniss** 6 Tauchaer Strasse 6 **ASTHMA** kann gelindert werden. Sprechstunden in Leipzig, **Wittelsbergstr. 18a**, 1. jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr **Dr. med. Alberts** Spezialarzt, Berlin SW. 11

**JUNGBORN** KORNKAFFEE **RUMA** MALZKAFFEE **RUMA** FELDFRUCHTKAFFEE **GENERALVERTRIEB UND LAGER:** **Richard Schösser** Leipzig, Scheffelstraße 28. Tel. 35865.

**Billige Herren-Garderobe** **Großer Gelegenheitskauf** für Herren, Jünglinge und Knaben. Teilweise weit unter heutigem Preis! Habe einen großen Restposten **Schlüpfer / Ulster / Paletots / Anzüge Cutaways / Hosen / Winter-Joppen** aufgekauft und verkaufe diese einzeln **auffallend billig!** **Kontirmanden-Anzüge** Bitte um Besichtigung, ohne Kaufzwang! **J. Kindermann** Neumarkt 1, I. Et. **„Kein Laden..“** Seit 41 Jahren bestehend.

Zur gewissenhaften Ausführung a'lor ins Fach einschlagenden **Reparaturen an Uhren** empfiehlt sich bei billigster Preisberechnung **G. Vogt, Dresdner St. 62**

**Alpezo** **Peta-Beef** Kalt: Als Brotbelag, Aufschnitt oder mit Essig, Del und Zwiebeln eine Delikatess. Warm: Als Brühwurst, Fritassee, Goulasch oder in heißer Soße eine kräftige Mahlzeit. **Rezepte und Kostproben gratis!** Großer Artikel für Gast- und Speisewirtschaften, Kantinen, Ladengeschäfte usw. **1 Pfd. 13.-, bei 10 Pfd. 12.50, bei 50 Pfd. 12.-** **Alpezo-Fleisch-à la!** 1 Pfd. 14.-, in 3/4 und 5-Pfd.-Glasdosen **13.-, Kostproben gratis!** **Alpezo-Würstchen** in allen Dosengrößen lt. Liste. **Alpezo-Kraft-Extrakt** Fläsche enthält 1 Kilo 8.-. **Gute Leber-, Blut- und Knackwurst** 1 Pfd. 15.-, bei 10 Pfd. 14.50, bei 50 Pfd. 14.-. **Klein- und Großverkauf:** **Markthalle, Galerie, Stand 98** Großabnehmer wollen unter 50171 Vertreterbesuch verlangen. **Hof, Albert Behold, Leipzig, Springertstraße 33.**

**Alpezo** **Gummi-Klose** **Spezial-Haus** für modernen sanitären Bedarf **Leipzig** Hauptstraße 77/79

**Familien-Nachrichten** Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Ehrungen danken wir hierdurch herzlichst. **Paul Bohne u. Fraugeb. Naumann** Leipzig-Mockau

Nach langer Krankheit verchied am Dienstag dem 30. November, unser Nachfolger, **Herr Hermann Liersch** Wir betrauern in dem Selbigen einen fleißigen und zuverlässigen Arbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. **ATG ALLGEMEINE TRANSPORTANLAGEN-GESELLSCHAFT FÜR MASCHINENFABRIK** LEIPZIG - GROSSZSCHÜCHER

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter. **Klara verw. Dathe geb. Fehrmann** Iagen wir allen Bekannten, insbesondere der Direktion und Belegschaft der Firma **Frank & Wörter** und den Hausbewohnern ihr alles Gute sowie Herrn Pastor **Witschel** für die tröstlichen Worte am Grabe hierdurch unseren herzlichsten Dank. **L. Lindenau, den 2. Dezember 1921.** **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für die Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter **Margarete Dietrich** danken wir herzlichst. **Paul Dietrich nebst Kindern.**

Für die steten Beweise herzlichster Teilnahme, die uns bei dem so herben Verluste unserer unvergesslichen Tochter und Schwester, meiner lieben Braut **Liesbeth Hebenstreit** entgegengebracht wurden, sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. **Familie Klamm-Hebenstreit** **Otto Metz.**



Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 3. Dezember.

Parteiangelegenheiten.

Alt-Leipzig, Bezirk Süden, Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Rechenaal rechts, Zusammenkunft aller Parteifunktionäre und Wahlhelfer zu wichtiger Besprechung.

Alt-Leipzig, Frauen! Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, Wichtige Zusammenkunft im Volkshause. Zimmer an der Tafel.

Frauen-Agitationskommission Groß-Leipzig, Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Wichtige Sitzung im Volkshause. Zimmer siehe Tafel. Es wird um vollständiges Erscheinen ersucht.

Ortsverein L.-Ost. Wegen der am Montag, abends 7 Uhr, in der Grünen Schenke stattfindenden Mitgliederversammlung erfolgte die Ausgabe der Marken an die Beisitzer nur von 6 bis 7 Uhr in der Bibliothek.

Ortsverein L.-Magwih-Vindenu-Schleusig, Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr: Frauen-Diskussionsabend im Restaurant Cambrius, L.-Vindenu, Obermannstraße. Genossen Schlüssing spricht über: Jugendfürsorge.

Ortsverein Connewitz, Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, Frauenabend in der Veteranenhalle.

Gohlis, Frauendiskussionsabend Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Ridau-Ausflucht. Kinder-Nachmittag jeden Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, im Ridau-Ausflucht.

Ortsverein Wahren. Die Funktionäre treffen sich Sonntagvormittag um 1/10 Uhr in der Bibliothek.

Maxkrantz. Alle Wahlhelfer treffen sich im Wahlbureau (Parkstraße) Sonntag, früh 8 Uhr. Abends Zusammenkunft der Mitglieder in der Turnhalle. Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

Uchtung, Kursteilnehmer! Kursus I (Thieme) und Kursus III (Kipping). Fortsetzung Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Volkshaus. Gewerkschaftskarte!

Was schenke ich zu Weihnachten!

Diese Frage wird manchen Vater, manche Mutter und noch viele andre beschäftigen. Manche Wünsche werden sich regen, wenn sie an den weihnachtlich ausgestatteten Auslagen unserer Leipziger Geschäfte stehen bleiben, aber manches Verlangen wird schweigen müssen, wenn sie sich nach den Preisen erkundigen. Der Protestant kommt dann dazu, sich das Billigste zu suchen, um wenigstens etwas auf den Weihnachtstisch legen zu können. Das Bedürfnis, an diesem Feste die Angehörigen zu beschenken, lebt so tiefelngewurzelt in allen, daß sich niemand losreißen kann. Das kennt der Geschäftsmann und nützt es aus. Hier hat er Gelegenheit, alles abgegründete Zeug loszuwerden, meist zu Preisen, die sonst bei nächster Betrachtung niemand zahlt. Das beste Geschäft macht er mit denen, die lange raus waren, was sie schenken sollen und im letzten Augenblick wahllos nehmen, was ihnen angeboten wird.

Diesem Zustand soll abgeholfen werden. Unjährlieh veranstaltete das Arbeiterbildungsinstitut eine Weihnachtsausstellung und stand dem Arbeiter beratend zur Seite. Hier wurde Gelegenheit geboten, unter sorgfältig ausgewählten Dingen das ihnen am besten Zukommende zu nehmen. Die Ausstellung galt meist den Eltern und brachte Bücher, Bilder, Spielzeug und guten Zimmerschmuck. Gerade hier war es notwendig, nur das Beste anzubieten. Es soll nicht das Genommene werden, was durch sein äußeres Gewand ansehnlich, bei Büchern meist durch einen grellen Umschlag oder ein vielversprechendes Bild und innen gar nichts taugt, bei Spielzeug durch seine Neuheit und am nächsten Tag achillos in die Ecke geworfen wird. Käuft es dem Arbeiter ohnehin schwer, sich das Geld für die Geschenke zu verdienen, dann muß er doppelt gewissenhaft in der Auswahl sein. Das Geschenk soll doch dem Kind mehr sein als eine Augenbildschmeichelei.

Und weil diese Weihnachtsausstellungen stets freudig aufgenommen wurden, werden sie in diesem Jahre wiederholt. Die diesjährige, im Gartenaal des Volkshauses, bringt eine Reihe guter Bücher für die Jugend und für jedes Alter, übersichtlich geordnet, von den Lieblingsbüchern der ganz Kleinen bis zur reifen Jugend, Tierbücher zum Nachdenken, Bastei- und Märchenbücher. Für die Erwachsenen ist Unterhaltungsliteratur ausgewählt, Humors, Reise-, Geschichts- und Sozialromane, Bücher, in denen Gedanken stehen, und die man nach mehrmaligem Lesen liebgewinnt. Der vorwärtsstrebende und denkende Arbeiter findet die Literatur, die er für seinen Kampf benötigt, die wichtigsten sozialistischen Werke aus allen Gebieten.

Das Spielzeug gilt den Kindern. Durch das Spielzeug soll das Kind zum Nachdenken und Schaffen angeregt werden, es soll ihm mehr als gedankenloser Zeitvertreiber sein. Mag im ersten Augenblick der Preis scheiden, bei näherer Prüfung wird sicher der Wert und der erzieherische Zweck erkannt.

Denen, die ihr Zimmer durch ein gutes Bild schmücken wollen, ist ebenfalls eine gute Auswahl geboten und wird durch eine besondere Ausstellung, die im Lehrsaal in der Baustraße untergebracht ist, unterstützt. In diesem Raum sind moderne Graphiken, Wappentafeln und Einzelblätter ausgelegt. Von den Wappen seien erwähnt: Kolb: Ein Abenteuer; Kroll: Die Straße; Hofmann: Rhythmen; Wilmede: Die Marschälle, Wilmede: Räume, Häuser, Menschen; Klemm: Die Schildbürger; Miersch: Katastrophen; von den Einzelblättern Kadierungen von Helm, Kolb, Tschann, Oppler, Wotner, Richter, Strud u. a. Ein großer Teil ist von Leipziger Künstlern geschaffen, ein Teil bringt Bildnisse, die in eine Arbeiterwohnung gehören.

Diese Weihnachtsausstellung wird am kommenden Sonntag, dem 3. Dezember, vormittags 11 Uhr, eröffnet, und ist unter Arbeiterführung bis abends 6 Uhr zugänglich. Die beiden nächsten Sonntage, 11. und 18. Dezember, bieten außerdem Gelegenheit zum Besuch. Da sie im Volkshaus stattfinden, im Hauptverkehrspunkt der Leipziger Arbeiterführung, dürfte sie jedem, der es gewillenshaft mit seiner Geschenkwahl meint, erreichbar sein. Die Graphikenausstellung wird durch Einführungsvereine, die jeden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, angeht sind, und von Popph jun. gehalten werden, erläutert. Auf diese Erleichterung sei besonders hingewiesen.

Durch die dankenswerte Unterstützung unserer Genossen im Norden ist es gleich dem Vorjahr möglich, dieselbe Ausstellung im Bezirk Lößchen in Wahren zu veranstalten. Die Väter und Mütter und die vielen andern, die sich vor die Frage stellen: Was schenke ich zu Weihnachten? Wir wollen ihnen gern die Antwort geben. Vgl. Arbeiterbildungsinstitut für Leipzig.

Die Eingemeindung vom Rat beschlossen.

Der Rat hat in seiner Sitzung am Freitag beschlossen, die Gemeinden Großschlocher-Windorf, Leusch, Paunsdorf und Wahren mit dem 1. Januar 1922 in den Stadtbezirk einzuverleiben und dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Leipzig für den Fall des Ausschließens der vier Gemeinden unter Verzicht auf den Anteil dieser Gemeinden am Bezirksvermögen den Betrag von 6 Millionen Mark aus Stammvermögen als einmalige Abfindungssumme zu gewähren, sowie außerdem von den Kriegs-

schulden des Bezirksverbands den auf die vier Gemeinden entfallenden Anteil in Höhe von 8 979 000 Mk. zu übernehmen. Den vorliegenden Einverleibungsbeschlüssen wurde zugestimmt. Die Verwaltungsgeschäfte in den einverleibten Orten sollen bis auf weiteres nach den Haushaltsplänen der vier Vororte für 1921/22 weitergeführt werden. Zustimmung der Stadtverordneten ist einzuholen.

Wenn die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft über dem Rat beschlossenen Entschädigung zustimmt, dürfte die Eingemeindung endlich vor sich gehen.

Wie die Grundbesitzer rechnen.

Die Zeitschrift für den Leipziger Grundbesitz, Organ des Verbandes der Hausbesitzervereine Leipzigs, macht Stimmung für eine Erhöhung der Mieten um insgesamt 54-56 Prozent. Sie rechnet aus, daß die „neuen Kosten“ für ein Grundstück im Werte von 100 000 Mk. ohne Wasserzählung 2344 Mark seit dem Sommer betragen. Nicht eingerechnet die Grundsteuererhöhung, die vor dem 1. Juli 1922 nicht zur Erhebung gelangen soll. In der Summe von 2344 Mk. stehen vor allem 1200 Mark für Handwerkerarbeiten! So weiß der Grundbesitzer „hohe Kosten“ auszurechnen. Dabei gibt der Hauswirt für die Instandsetzung der Wohnungen der Mieter nicht einen Pfennig aus. Durch Vortrag sind auch dieser Richtung alle Lasten auf den Mieter abgewälzt. Nun wird man erwidern, es hanse sich um Reparaturen an dem Dache, in dem Treppenhause, an der Fassade. Die unterbleiben in der Regel auch, so daß die Häuser in Verfall geraten, was eine allgemeine Gefahr bedeutet. Und wenn der Hauswirt an seinem Hause solche Reparaturen vornehmen läßt, so handelt es sich um sein Eigentum, oder um das Eigentum der Hypothekengläubiger. Die Besitzer sind verpflichtet, solche Aufwendungen zu machen, und nicht die Mieter, denen vom Hause nicht ein Ziegelschein gehört. Was würden die Vermieter von Wohnungen sagen, wenn die Mieter ihnen zumuten würden, ihre Möbel auf ihre Kosten instand setzen zu lassen? Und dann die Grundsteuer! Sie ist eine Steuer, die den Grundbesitz und nicht die Besitzlosen treffen soll. Die Grundbesitzer müssen aber alle Lasten, die sie tragen sollen, auf die Mieter ab. Wie sie außerdem zu den „hohen Lasten“ kommen, zeigt das Vorgehen der Zeitschrift für den Leipziger Grundbesitz. Die wirklichen „Lasten“ sind in der letzten Zeit selbst nach der Darstellung dieses Organs nur ganz geringfügig gestiegen. Dafür sind aber die Mieten in den letzten Monaten durchweg bedeutend erhöht worden, so daß eine neue Mietsteigerung zunächst nicht in Frage kommen kann. Am allerwenigsten ist eine Steigerung um 50 Prozent diskutabel. Hoffentlich lehnt das Mieteinigungsamt die neuen Anträge auf Erhöhung der Mieten in der letzten Zeit rundweg ab.

Am Posthalter.

Einer meiner täglichen Gänge gilt dem Postamt II in der Brandenburger Straße. Großes, herrliches Gebäude mit modern eingerichteten Hallen und Sälen. Betritt man es in den Nachmittagsstunden von der Straße aus, so glaubt man sich in die Kriegsjahre zurückversetzt; 13 Schalter, zwei bis drei daron sind nur geöffnet, an denen sich keine Schlangen von Menschenleibern ansammeln, die ihr Geld oder ihre Postsendungen los werden wollen. Wer ungeduldig wird, muß gewärtig sein, daß ihm der Schalter vor der Nase zugeschlagen wird; dann kann man ruhig noch länger stehen. Hier wäre es einmal Pflicht der Herren Postdirektoren, für schnellere Abfertigung zu sorgen; denn Zeit ist Geld. Es steht ja ein großes Heer ungehulfter Beamten zur Verfügung. Man braucht nicht gerade die tüchtigsten Beamten zu überlasten. Nichtig wäre es, in den Stunden des Andranges zwei bis drei Schalter mehr zu öffnen. Zur Abfertigung nehme man ruhig die Herren Betriebsassistenten und lasse sie Marken verkaufen. Einzelblätter und Drucksaften annehmen; natürlich solche, die sich dazu eignen. Jeder Beamte sollte sich sagen, daß er seinen Gehalt von einem demokratischen Staat erhält. Darum sollte jeder mitarbeiten, die Unterbilanz im Postetat zu beseitigen. Denn auch hier gilt es, der alten Bureaufraße den Zopf abzuschneiden.

Von den Vorortpostämtern will ich gar nicht erst reden; da steht es noch viel trauriger aus. Also, bitte, etwas mehr Rücksicht auf das zahlende Publikum. Und nun, Beamte und Arbeiter in den Postbetrieben, bedenkt, daß auch ihr den privatkapitalistischen Machern ausgeliefert werden sollt, weil dabei angeblich billiger und besser gewirksam ist. Zeigt eure Ehre als klassenbewußte Kämpfer, leistet gute und praktische Arbeit; denn ihr helft dadurch mitarbeiten für einen proletarischen Zukunftsstaat. F. R.

Ein kommunistisches Spektakelstück soll am Montag, dem 5. Dezember, in einer Versammlung im Albertgarten aufgeführt werden. Die Kommunisten haben eine Versammlung angelehrt, in der Hugo Eberlein über die Vorwärtshaltungen reden soll. Um die Versammlung von vornherein recht interessant erscheinen zu lassen, kündigen die Kommunisten an, die Redakteure der Leipziger Volkszeitung und der Freien Presse seien zu dieser Versammlung besonders eingeladen. Es kann sein, daß der Trick ziele, denn es gibt ja immer Leute genug, die so eine Versammlung, in der viel Kadav gemacht wird, sehr gern besuchen. Die Redakteure der Leipziger Volkszeitung werden aber dem Sensationsbedürfnis der Kommunisten nicht entgegenkommen, weil man sich mit Hugo Eberlein überhaupt nicht auseinandersetzt. Wer so wie Eberlein im Moskauer Auftrag faktischmäßig die Befehle gibt, Arbeiter zu ermorden, wer im Parteiinteresse sogar seine eigenen Parteigenossen in die Luft sprengen lassen will, der hat damit einen solchen moralischen Tiefstand beklundet, daß er keiner Diskussion wert ist. Dazu kommt, daß die Arbeiterführung jetzt wirklich andre Aufgaben zu erfüllen hat, als sich mit den Entlarzten in öffentlichen Versammlungen zu streiten, nachdem ihnen ihr ehemaliger Parteigenosse Levi schon in seiner Broschüre ins Stammbuch geschrieben hatte: Sie sollten es nach ihren Verbrechen an den deutschen Arbeitern nicht mehr wagen, den Arbeitern unter die Augen zu treten. Wir empfehlen den Arbeitern, Hugo Eberlein und seinen Anhang allein zu lassen und die Versammlung nicht zu besuchen.

Behördliche Erlaubnis zum Großhandel mit Kartoffeln. Die Verordnung gegen den Kartoffelaufkauf liegt jetzt noch im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vor. Sie bildet eine Ergänzung der Verordnung zur Sicherung der Volksernährung von 1916 und 1917. Wer auswärts selbst Kartoffeln beim Erzeuger zum Treiberverkauf oder zur gewerbsmäßigen Verarbeitung oder für Gemeinden usw. ankauft, muß vom 20. Dezember an eine Erlaubnis der höheren Verwaltungsbehörde mit Lichtbild haben. Die Erlaubnis kann verweigert werden, wenn der Antragsteller nicht als hinreichend sachverständig oder unzuverlässig anzusehen ist. Verfehlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bedroht. Die Landeszentralbehörden können die neuen Vorschriften auch auf freies Brotgetreide oder Getreide ausdehnen.

Ueberseeische Pakete im Dezember. Postpakete nach fremden Ländern gehen im Dezember aus deutschen Häfen von Hamburg nach den Vereinigten Staaten von Amerika am 8., 10., 15., 17., 21., 22., 29. und 31., nach Ägypten ungefähr am 3. und 17., nach Argentinien, Bolivien, Paraguay und Uruguay am 10., 15., 24. und 31., nach Chile, Ecuador, Guatemala, Haiti und Peru am 3., nach Griechenland am 15., nach Großbritannien am 6., 8., 10., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. und 31., nach den Kanarischen Inseln am 5., 12., 15. und 25., nach Kolumbien am 16., nach Madeira am 5., 12. und 25., nach Malta am 15., nach Mexiko am 10. und 23., nach Ostafrika und den Niederländischen Antillen am 16., nach Niederländisch-Indien am 28., nach Portugal am 10., 20. und 30., nach Spanien am 14., nach Venezuela am 16. Von Lübeck gehen Pakete nach Island am 10., 17., 24. und 31.

Handel mit Gold- und Silberwaren sowie Taschnuhren, ferner jeder Handel durch Kinder auf Straßen und an öffentlichen Orten verboten! Das Gewerbeamt schreibt uns: „Nach den Vorschriften in §§ 42a und 53 der Gewerbeordnung ist der Handel mit Gold- und Silberwaren sowie Taschnuhren von Haus zu Haus, auf Straßen, Wegen, Plätzen oder an andern öffentlichen Orten verboten. Erfahrungsgemäß tritt dieser Handel zur Weihnachtszeit besonders hervor. Gegen alle Uebertretungen wird scharfsteins eingeschritten werden. Das Publikum wird übrigens vor dem Kauf solcher Waren auf Straßen oder andern öffentlichen Orten dringend gewarnt, weil sie häufig unter falschen Angaben angepriesen werden. Geschäfte solcher Art sind Vertrauensgeschäfte. Wer sich vor Schaden schützen will, der laufe niemals solche Waren von unbekanntem Händlern.

Besonders zur Weihnachtszeit ist auch zu beobachten, wie Kinder auf Straßen und Plätzen und andern öffentlichen Orten, wie in Schaustellungen, die verschiedensten Waren zum Kauf anbieten. Mag nun oft die Not die Eltern veranlassen, die Kinder zu diesem Handel auszusenden, damit sie zum täglichen Unterhalt mit beitragen helfen, so ist doch dies der ungeeignetste Weg, weil die Kinder bei diesem Handel großen sittlichen Gefahren ausgesetzt sind. Wohl in den meisten Fällen werden die Kinder, um einen höheren Abschlag ihrer Waren zu erzielen, die häuslichen Verhältnisse in viel schwärzeren Farben schildern als sie wirklich sind, und zuletzt gar noch zum Mittel der Lüge greifen. Dann unterliegen sie auch der Versuchung, die Einnahmen ohne Wissen der Eltern mißbräuchlich zu verwenden. Endlich wird durch einen solchen Handel bei manchen Kindern die Neigung zum Herumtreiben geweckt oder gefördert. Dem Publikum kann deshalb nicht empfohlen werden, diesen Handel aus Mitleid zu unterstützen, weil der wohlthätige Zweck meist nicht erreicht wird. Die Eltern, die unter 14 Jahre alte Kinder zum Handeln aussenden, und die Gastwirte, die den Handel in ihren Schauständen dulden, machen sich strafbar.

Elternversammlungen. 2. und 4. Volksschule, Mittwoch, 7. Dezember, 7 Uhr, Schulsaal der 4. Volksschule: Literarischer Abend. Mittwoch, 7., und Donnerstag, 8. Dezember, abends 6-8 Uhr, Ausstellung guter Jugendbücher im Lehrerzimmer der 4. Volksschule. — 5., 5a., 6. und 5d. Volksschule, im Schulsaal der 5. Volksschule, Waisenhausstraße, Montag, 5. Dezember, 8 Uhr: 1. Sollen unsere Kinder die Opfer der Finanznöte werden? (Oberlehrer Hurlig). 2. Was unsere Kinder nicht lesen sollen. (Herr Michael.) Sonntag, 4. Dezember, von 10-11 Uhr, und Montag, 5. Dezember, ab 7 Uhr abends, ist im Zimmer 1 der 5. Volksschule eine Sammlung guter Jugendbücher ausgestellt. — 13. Volksschule, Montag, 5. Dezember, 1/8 Uhr: 1. Die Gefahren des Alkohols. 2. Weihnachtsbuchausstellung. — 14. Volksschule, Freitag, 9. Dezember, 1/8 Uhr: 1. Die Gefahren des Sparjamkeit für unsere Volksschule. (Lehrer Günther). 2. Was unsere Kinder lesen sollen. (Lehrer Käber.) — 19. Volksschule, Mittwoch, 7. Dezember, 1/8 Uhr: 1. Was sollen unsere Kinder lesen? (Lehrer Bär). 2. Schulfestgeheh. (Lehrer Leonhardt.) — 23. Volksschule, Mittwoch, 7. Dezember, 1/8 Uhr, Schulsaal: Das Schulbedarfsgeheh. (Lehrer Mannewitz.) — 34. Volksschule, Mittwoch, 7. Dezember, 1/8 Uhr, Schulsaal: Der Entwurf zum Schulfestgeheh. (Herr Volst.) — 37. Volksschule, Montag, 5. Dezember, 1/8 Uhr, Schulsaal: Was sollen unsere Kinder lesen? (Oberlehrer Geißler.) Ausstellung guter Jugendbücher im Zeichenaal. — 43. Volksschule, Montag, 5. Dezember, 7 Uhr: 1. Schulbedarfsgeheh. (Lehrer Kluge). 2. Ueber Schundliteratur (mit Bücherausstellung). (Lehrer Eigner.) — 45. Volksschule, Mittwoch, 7. Dezember, 7 Uhr: 1. Schulbedarfsgeheh. (Lehrer Gründler). 2. Was schenke ich? (Mit Bücherausstellung). (Lehrer Kiehl.) — 46. Volksschule, Dienstag, 6. Dezember, 1/7 Uhr, Madchentrunkalle: 1. Sollen unsere Kinder das Opfer unserer finanziellen Notlage werden? (Lehrer Fieder.) 2. Das gute Kinderbuch (verbunden mit einer Ausstellung). — 47. Volksschule, Mittwoch, 7. Dezember, 7 Uhr, Schulsaal, Amalienstr. 10: Das Kind in Kunst und Dichtung mit musikalischen und dekorativen Kinderdarstellungen. — 48. Volksschule, Mittwoch, 7. Dezember, 7 Uhr, Schulsaal: 1. Allerlei Lichtbilder für den Unterricht. 2. Gefahren, die der Schulerziehung unserer Kinder durch den Entwurf zum Schulfestgeheh drohen. (Schulleiter Merker.) Vor der Versammlung wird die Besichtigung einer Ausstellung Das gute Buch möglich sein.

41. Volksschule, Hillerstraße 7. Am 4. Dezember, von 11 bis 4 Uhr: Bücherausstellung.

50, 51. und 52. Volksschule. Jugendbüchereiausstellung im Schulsaal der 51. Volksschule. Geöffnet Sonnabend, den 3. Dezember, von 4 bis 8 Uhr, und Sonntag, den 4. Dezember, von 10 bis 6 Uhr.

Elternversammlungen. Gemeinsamer Elternabend der drei Schulen zu Stötterich, Sonnabend, den 3. Dezember, 7 Uhr, Schulsaal der 30. Volksschule. 1. Schulfestgeheh (Lehrer Rahm). 2. Gute und schlechte Bücher (Herr Stegemann und Herr Lehrer Raumann). Mit der Veranstaltung ist eine Ausstellung guter und schlechter Bücher verbunden. Der Ausstellungsraum (das Lehrerzimmer der 30. Volksschule) ist geöffnet eine Stunde vor Beginn des Vortrages bis zum darauffolgenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr.

Der Volksbund der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn, Abteilung Kriegesbeschädigte und Kriegerinterblichene der Tschechoslowakei, Ortsgruppe Leipzig, hält am Montag, dem 5. d. M., abends 1/8 Uhr, in Brückners Restaurant, Leipziger Kolonnenstraße 13, seine Monatsversammlung ab, in der u. a. Anmeldungen für eine amtliche Weihnachtspende an Kinder tschechoslowakischer Kriegesbeschädigter und Hinterblichener entgegengenommen werden. Ausweis (Familienbuch usw.) mitbringen.

Sturz eines Motorradfahrers in der Dresdner Straße. Am Freitag, nachmittags 4 Uhr, fuhr ein Motorradfahrer durch die Dresdner Straße. In der Nähe der Inselstraße stürzte er plötzlich ab. Der Mann zog sich blutende Kopfverletzungen zu. Passanten trugen ihn in das Fahrradhaus in der Dresdner Straße.

Ein Fortbildungsschulsausschuh. Der Rat hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß zur Vorbereitung von Angelegenheiten des städtischen Fach- und Fortbildungsschulwesens ein Fortbildungsschulsausschuh gebildet wird, dem neben Mitgliedern des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums Vertreter der Elternschaft, Schulleiter, Vertreter der beteiligten Berufsgruppen und der Stadtbezirksärzte angehören sollen.

Allgemeines Arbeiter-Bildungsinstitut. Zu der Vorstellung Baumeister Solnes im Alten Theater, die um 3 Uhr beginnt, können noch Karten am Eingang in Empfang genommen werden. — Auch zu der Montag, abends 1/8 Uhr, beginnenden Vorstellung Doppelstübchen sind noch Karten eine Stunde vorher im Hotel-Viktoria-Restaurant zu haben.



**Angestelltenversicherung.** Die Wahl der Vertrauensmänner und Erghmänner für die Angestelltenversicherung ist auf Sonntag den 8. Januar 1922, von 9 bis 6 Uhr, verlegt worden.

**Die Bekämpfung der Tuberkulose in Schule und Haus.** Ueber dieses Thema spricht Donnerstag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr im Vereinshaus in der Kohnstraße Nr. 14, Dr. Czarnacki. Die Versammlung wird vom Verband der Lungen- und Tuberkulosekranken veranstaltet, der dort auch über seine Tätigkeit Bericht erstattet. Gäste willkommen.

**Gewerbe-, Kaufmannsgerichts- und Schlichtungsausschuss-Beiziger.** Versammlung Montag, den 5. Dezember, abends 7 Uhr, im Volkshaus. Es ist dringend notwendig, daß auch die Gewerbe- und Kaufmannsgerichts- und Schlichtungsausschüsse der Amtshauptmannschaft erscheinen.

**Im Verein für die Geschichte Leipzigs** spricht Mittwoch, den 7. Dezember, 1/2 8 Uhr, in der Alten Börse, Herr Dr. Hermann Michel über den Schauspieler Carl Friedrich Baudius. Gäste sind willkommen.

**Präsidenten Alt-Leipzig.** Die Versammlung am Montag, dem 5. Dezember, findet nicht im Volkshaus, sondern Sidonienstraße 49, Restaurant, statt.

**Die Gesellschafter-Gesangsvereine (M. d. U.S.B.)** veranstalten morgen Sonntag, den 4. Dezember, unter Leitung ihres Dirigenten H. Dieke und unter Mitwirkung erster Solisten im Saale der Brüder Schenke, P.-Anger, eine Schuber-Morgenfeier. Ein nach künstlerischen Gesichtspunkten aufgestelltes Programm ist vorgesehen.

### Lebensmittelkalender für Montag, den 5. Dezember.

Für Haushaltungen.

Ausgabe von Reichsaushandlungsstellen an die Kohlenhändler im Kohlenamt, Hartortstraße 3, II, Zimmer 17, Buchstaben 5-6

**Kartoffeln** an bedürftige Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene im Ortsamt für Kriegerversorgung, Konnenmühlstraße 8, I, Buchstaben S. Sch. T gegen Vorlegung des Rentenbescheides bzw. Rentenbuches, die Bezugskarte des Ortsamtes, die Ausweisarte über Teuerungszuschüsse, soweit Kriegshinterbliebene in Frage kommen, Familienstammbuch und Lohnbescheinigung des Arbeitgebers.

**Wäschfleisch** für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerversorgung ausgestellte Bezugsarten Buchstaben A-B in der Markthalle, Gaierie, Stand 150. Jede Kriegsbeschädigte und jede Kriegshinterbliebenenfamilie erhält eine halbe Wäsche (inkl. Wäsche 2 Pfd.) zum Gesamtpreis von 15 M.

### Polizeinachtichten.

**Blutig verkaufter Streit!** Vor einigen Tagen waren zwei in einem Gasthaus in der Sternwärtchenstraße gemeinschaftlich in einem Zimmer wohnende ältere Gelegenheitsarbeiter in ihrem Zimmer in Streit geraten, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Wählich zog der eine eine kleine geladene Pistole aus der Tasche und schoß ohne Bedenken auf seinen Gegner, dem er dadurch eine leichte Verletzung am Halse beibrachte. Der Täter wurde in Haft genommen, während der Verletzte sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Von einem Radfahrer umgerissen! Zeugen gesucht!** Am Dienstag, dem 29. November, gegen 1/2 7 Uhr abends, ist in der Promenadenstraße vor dem Grundstück Nr. 18, vor dem eine Droßke hielt, ein älterer Herr beim Ueberstreifen der Straße von einem Radfahrer angefahren worden und dadurch zu Falle gekommen. In bestimmungslosem Zustande mußte er weggetragen werden. Der Verletzte hat bei dem Sturze eine schwere Kopfverletzung davongetragen, an deren Folgen er wenige Tage darauf gestorben ist. Der bedauerliche Unglücksfall hätte vielleicht vermieden werden können, wenn der Verunglückte weitergegangen und nicht plötzlich zurückgetreten wäre. Zeugen des Unfalles, die genaue Angaben über dessen Hergang machen können, werden gebeten, sich baldmöglichst bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache zu melden.

### Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzigs.

**Allgemeine Mitteilungen.** Heute, Sonnabend, Sitzung der Heimkommission um 1/2 6 Uhr im Bureau. Alle erscheinen.

Sonnabend, den 10. Dezember, allgemeine Vorstandskonferenz im Lehrsaal, Braustraße 17. Tagesordnung bereits bekanntgegeben. Beginn 1/2 8 Uhr.

**Kassenmitteilungen.** Zeitung Nr. 11 abholen.

**Alt-Leipzig.** Sonntag, 2 Uhr: Festkomiteeführung, 6 Uhr: Heimabend. Dienstag: Besuch des Filmes über die Geschlechtskrankheiten im Volkshaus. Freitag: Fortsetzung des Kurses Herr. Mitgliedsbücher mitbringen. — **Böhlitz-Chrenberg.** Sonntag: Grassimuseumbesuch. Treffen 1/2 10 Uhr am Heim. Ab 4 Uhr: Heimabend. Montag: Vorstandssitzung. Mittwoch: Besuch des Märchens im Waldmeister. Die Donnerstag-Zusammenkunft fällt aus. — **Connewitz.** Sonntag, 6 Uhr: Tischspiele im Heim. Donnerstag: Vortrag über „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter.“ — **Entzsch.** Sonntag, 3 Uhr: Treffen zur Elsbahn im Park. Abends: Brudervereinsbesuch. Mittwoch, 7 Uhr: Vortrag über „Jugend und Gewerkschaften.“ Referent Fritz Kühn. — **Gohlis.** Sonntag, 1/2 11 Uhr: Museumbesuch. 1/2 5 Uhr: Festkomiteeführung. Ab 6 Uhr: Heimabend. Mittwoch, 7 Uhr: Festkomitee- und Vorstandssitzung; ab 8 Uhr: Vortrag über „Die Naturentwicklung“ vom Genossen Wagner. — **Reuditz.** Sonntag, 3 Uhr: Heiterer Abend. Gäste willkommen. Dienstag: Vortrag Herr IV. Donnerstag: Tischspieltage. — **Liebertowitz.** Sonntag:

**Brudervereinsbesuch.** Treffen um 3 Uhr am Schwarzen Hof. Mittwoch: Mitgliederversammlung. — **Vindena.** Sonntag: Heimabend. Dienstag: Vortrag über Wohlfahrtspflege. Referent Genosse Schult. Donnerstag: Diskussionsabend. Alle Beisitzer werden hiermit aufgefordert, am Sonntag, von 10-12 Uhr vormittags, das Oktober- und Novembermaterial zu entnehmen. Mitglieder, welche eine Tour übernehmen wollen, werden gebeten, ebenfalls zu erscheinen. — **Mosau.** Sonntag: Besuch von Papa Kleiner. Treffen 1/2 6 Uhr an Hermanns Ruhe. Mittwoch: Vortrag vom Genossen Hessel über eine Schiffstrandung. — **Möckern.** Sonntag, 5 Uhr: Treffen zum Brudervereinsbesuch nach Wahren. Donnerstag: Mitgliederversammlung. Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch. Der Bezirksleiter Arno Erge. — **Neustadt-Neuhäsel.** Heute, Sonnabend, Arbeitsgemeinschaft. Reichsversammlung mitbringen. Sonntag, 6 Uhr: Treffen am Neustädter Markt zum Besuch des Puppentheaters Papa Kleiner. Mittwoch: Vereinsabend. — **Ofen.** Sonntag, ab 5 Uhr: Stg- und Tischspielabend. Mittwoch: Lieberabend. — **Pausendorf.** Sonntag: Brudervereinsbesuch. Mittwoch: Tischspielabend. — **Plagwitz-Schleußig.** Heute, Sonnabend, um 9 Uhr: Treffen der Beisitzer in der Wohnung des Genossen Alfred Moritz, Merleburger Str. 36, Hof 1. z., zur Entgegennahme des Materials. Sonntag, um 6 Uhr: Treffen an der Plagwitzer Kirche zum Besuch des Puppentheaters Papa Kleiner. Mittwoch: Vortrag: Tansen im Helm. — **Schönefeld.** Heute, Sonnabend: Besuch des Lichtbildervortrages über Geschlechtskrankheiten. Mitgliedsbücher mitbringen. Sonntag: Tischspielabend. Beginn 8 Uhr. Feuerung mitbringen. — **Sitzing.** Heute, Sonnabend: Besuch des Hans-Sachs-Abend im Gasthof Sitzing. Sonntag: Besuch des Papa Kleiner. Donnerstag: Lieberabend. — **Stötteritz.** Sonntag: Brudervereinsbesuch. Treffen um 3 Uhr an der Weintraube. Mittwoch: Lichtbildervortrag vom Lehrer Buch. Beginn 1/2 8 Uhr. Donnerstag: Reitationsabend: Weihnachtsgedichte. Beginn 8 Uhr in der Bibliothek, Glasenstraße. — **Thonberg.** Sonntag: Besuch des Allen Theaters. Mittwoch: Lieberabend. Mitgliedsbücher und Beiträge nicht vergessen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. — **Wahren.** Sonntag: Heimabend. Dienstag: Lieberabend. — **West-Weiten.** Die Arbeitsgemeinschaft trifft sich am Sonntag früh pünktlich 10 Uhr am Festscheiter zum Besuch des Grassimuseums. Alle Teilnehmer müssen erscheinen.

### Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Kreis Leipzig.

**Brandis.** Sonntag: Geheimes Beisammensein. Mittwoch: Lieberabend. — **Marxthal.** Sonntag: Tischspielabend im Heim. Beginn 7 Uhr. Donnerstag: Vortrag über die Entstehung einer modernen Zeitung. Referent Genosse Kühn. — **Schleußig.** Sonntag: Schichttag. Treffen 1/2 8 Uhr an der Mühle. Abends: Besuch des Hans-Sachs-Abend im Bahnhofshotel. Mittwoch: Vortrag über Jugend und Militarismus. — **Engelsdorf.** Heute, Sonnabend: Besuch des Lichtbildervortrages im Gesellschaftshaus zu Schönefeld über Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Wir erwarten, daß alle Mitglieder diesen Aufführungsplan besuchen. Eintritt 2 M. Beginn 1/2 8 Uhr. Sonntag: Ausserordentliche Funktionärsitzung. Beginn 3 Uhr. Montag: Fortsetzung des Kurses Herr. Erscheinen aller ist Pflicht. — **Wahren.** Sonntag: Spielnachmittag und Handarbeitsabend. Mittwoch: Vortrag über soziales Wandern.

### Aus der Umgebung.

**a. Zweinaundorf.** Gemeinderats-Sitzung. Der zweite Nachtrag zum Ortsgesetz über die Wahlen zum Gemeinderat ist von der Amtshauptmannschaft genehmigt worden. Der seit Jahren schwebende Bebauungsplan über die Kirschkäse 90-92 hat Genehmigung gefunden. Die hohlhäuser Kleinteile ist als fließendes Gewässer erklärt worden. Als Bekanntmachungsblatt der Amtshauptmannschaft ist die Neue Leipziger Zeitung bestimmt worden. Die Gebühren des Imparates werden entsprechend erhöht. Die Bedingungen über den Anschluß von elektrischem Licht und Gas im neuen Siedlungsgebiete werden festgelegt. Wegen der steten Verpflanzung des Frühjahres nach Leipzig soll eine Petition eingereicht werden. Der Eingemeindungsvertrag mit dem Rittergut soll einer anderweitigen Prüfung unterzogen werden. Der Einführung einer Vermögenssteuer nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen wurde grundsätzlich zugestimmt. Die Lindenstraße, die bisher mit 24 Meter Breite vorgesehen war, soll nur 12 Meter mit beiderseitigen 6 Meter Vorgärten breit werden. Hierauf fanden in geheimer Sitzung mehrere Zuwachssteuer- und Hilfsorgane ihre Entscheidung.

**Tauscha.** Sonntag abend 8 Uhr treffen sich alle Parteigenossen, welche sich an der Bahnarbeit beteiligen wollen, im Goshenen Löwen. Bringt auch die Frauen mit. Das Erscheinen der Funktionäre ist selbstverständlich. Kommt und stellt euch alle mit zur Verfügung!

**Tauscha.** Montag vormittag von 9-11 Uhr häßliche Brennholzausgabe 1/2 Meter 30 Mark. Der Verkauf findet auf dem Lagerplatz von Preusche hinter der Neustadt statt.

**Wahren.** Bei der am 27. November stattgefundenen Gemeinderatswahl erhielt von 218 abgegebenen Stimmen die USPD. 121 Stimmen, die bürgerliche Liste 94 Stimmen, 3 Stimmen waren unguiltig. Es erhalten demnach die Liste der USPD. 4 Vertreter und die bürgerliche 3 Vertreter.

**Marxthal.** Der Vorgesand der Bürgerlichen zu der morgen stattfindenden Stadtverordnetenwahl nimmt in dem Marxthalder Tageblatt seinen Fortgang. Die zur Wahl extra neuorganisierte SPD. beteiligt sich jetzt auch daran, indem sie sagt: Wenn eure Interessen nicht wieder mit Frühen geteilt werden sollen, dann wählt die Mehrheitssozialisten. Die Arbeiter, welche diese schwankenden Gestalten wählen sollten, werden bald

ihre blaues Wunder erleben. Aber weit schlimmer und unentzerrener kämpft die bürgerliche Reichshauptpartei. Sie, die bei den meisten Stadtrats- und Stadinerordnetenitzungen entweder fehlten, oder sich ziemlich interesselos, infolge mangelnder Kenntnis der Gemeindegeldhältnisse verhielten, wenden sich mit Borwürfen aller Art an die Öffentlichkeit. Mit Verdröngen und Wigen sucht man vor allen Dingen die Turner und Sportler einzulangen. In einem Inserat wird behauptet, daß die Stadteretzung, entgegen dem Reichsgesetz, die turnerischen und sportlichen Veranstaltungen mit Kartensteuer belegten. Dabei ist in dem betreffenden Ortsgesetz seit jenem Bescheide, also vor dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes die Steuerbelastung für sportliche, turnerische und Bildungsoeranstaltungen enthalten, veranlaßt durch die USPD-Vertreter, nicht durch die bürgerlichen Herren, die dieser Sache sehr kühl gegenüberstanden. Alle gegenteiligen Behauptungen sind Unge und Verleumdung. Außerdem appelliert man an die Frauen und Mädchen und spricht in frecher Weise von der jetzigen Mehrheit von Geldvergeudung; man meint damit die Vermittelreicht. Wählt ihr bürgerlich, dann müßt ihr, Arbeiter, Frauen, ihre eure Kinder wieder die teuren Schulbücher selbst kaufen; denkt ferner daran, daß diejenigen, welche euch umschmeicheln stets gegen das Frauenwahlrecht waren, die Revolution und die Sozialdemokratie hat euch das Wahlrecht verschafft. Denkt an die Leiden des Krieges, der durch die bürgerlichen Parteien verursacht wurde, die sich selbst so schön zu drücken verstanden. Deshalb wählt morgen nicht diese Unterdrücker des wertvollen Volkes, sondern wählt nur die Liste der USPD., beginnend mit dem Namen Paul Georgi. Wählt möglichst vormittags, heißt bei der Wahlarbeit.

### Sächsische Angelegenheiten.

Aus dem Landtage.

Der Landtag beriet gestern in erster Lesung den Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Brandversicherungsgesetzes vom 1. Juli 1910. Bei dem gesunkenen Geldwerte reichen die bisher aus dem Feuerwehrtaxen gewährten Unterstützungen für verunglückte Feuerwehrlente zur wirksamen Abhilfe der Not nicht mehr aus. Sie sollen deshalb angemessen erhöht und nicht mehr als feste Sätze ausgeworfen werden. Zur Deckung der Mehrausgaben sind die Zuschüsse, die der Staat bisher zum Feuerwehrtaxen leistete, von 60 000 Mtl. jährlich auf 120 000 Mtl. erhöht in den Haushaltsplan eingestellt worden. Es erscheint aber angemessen, daß sich auch die Brandversicherungsanstalt an der Aufbringung der Mittel in stärkerem Maße beteiligt. Auch der im § 67 des genannten Gesetzes auf 15 000 Mtl. beschränkte Gesamtbetrag der Beihilfen, die von der Brandversicherungsanstalt zu Feuerwehreinrichtungen und zur Ausbesserung von Feuerwehren bewilligt werden, genügen bei dem starken Ansteigen der Anschaffungspreise nicht mehr dem vorhandenen Bedürfnis. Ferner ist eine Erweiterung des Kreises der Beihilfempfangler geplant. Die Regierung schlägt deshalb vor, den § 7 wie folgt abzuändern:

Die Brandversicherungskammer kann aus Mitteln der Landes-Brandversicherungskammer an Gemeinden, selbständige Gutsbesitzer oder gewerbliche Unternehmungen, ausnahmsweise auch an andre juristische oder natürliche Personen unverschuldet Darlehen oder Beihilfen zur Förderung aller Einrichtungen gewähren, die dem Feuerwache zu dienen bestimmt sind, insbesondere

- a) zur Einrichtung und Ausbesserung von Feuerwehren;
- b) zur Beschaffung von Feuerlöscheinrichtungen;
- c) zur Beschaffung von Räumen und Vorrichtungen für die Aufbewahrung von Feuerlöschgeräten oder für Übungszwecke.

Die Brandversicherungskammer ist weiter befugt, aus Mitteln der Landes-Brandversicherungskammer dem Feuerwehrtaxen Zuschüsse zu gewähren.

Der Gesamtbetrag der Beihilfen und Zuschüsse wird jedes Rechnungsjahr von den engeren Ausschüssen für die Gebäude- und für die Mobiliarversicherung in gemeinschaftlicher Sitzung festgelegt.

Weiter soll der § 120, Abs. 1 abgeändert werden, und zwar dergestalt, daß die Anstellung von Bezirksvorsteherinnen nicht mehr nach Ausschreibungen, sondern der Reihe nach auf Grund einer von den Amtshauptmannschaften geführten Liste erfolgt.

Die Vorlage wurde nach Hervorhebung einzelner Wünsche zur Ausschussberatung überwiesen.

In erster und zweiter Beratung einstimmig angenommen wurde ein Antrag, der sich gegen die Ueberführung der 4. Wagenklasse auf der Eisenbahn wendet und Abhilfe fordert.

Zu einer längeren Aussprache kam es über den Antrag unserer Fraktion, den Schöffsen und Geschworenen, sowie den Besitzern der Bezirksauschüsse um den verloren gegangenen Arbeitsverdienst zu ersetzen, den Genosse Menke ausführlich begründete. Der Widerstand, den die bürgerlichen Parteien früher in dieser Frage gezeigt hatten, war wesentlich herabgemindert. Selbst der Redner der Deutschen Volkspartei mußte trotz einiger Bedenken anerkennen, daß die Zulassung von Arbeitern zu allen diesen Ämtern nur auf dem Papier steht, wenn man den in Frage kommenden Opfer anseht, die sie bei den heutigen Verhältnissen unmöglich bringen können. Nur die Deutschnationalen lehnten rundweg ab für sie gibt eben immer noch der alte konervative Grund, daß die Besetzung aller öffentlichen Ämter ein Privileg für die Besitzenden bleiben müsse. Der Antrag wurde schließlich dem Rechtsausschuss überwiesen.

### Völlige Einstellung der Elbflößfahrt.

Durch das auf der Elbe herrschende Treibeis muß die gesamte Schifffahrt auf der Elbe demnächst völlig eingestellt werden. Das Treibeis ist bereits an der Landesgrenze bei Schönau in der sächsischen Schweiz zum Stehen gekommen.

### „Frühzeit“.

Eine Proletenautobiographie.

Von Oskar Maria Graf.

Nachdruck verboten.

Das verblüffte den Mann einen Augenblick. Er mußte mich, sagte kurz: „Warten Sie! Sie werden schon sehen. Gung. Zwei Tage verließen. „Geh doch in den Stall, Mensch! Du kriegst ja zehn Jahre Festung“, wimmerten meine Kameraden. Ich rührte mich nicht vom Fleck. „Ich bin krank! So oder so kaputt, ist gleichgültig!“ antwortete ich ihnen. Am zweiten Tage abends 5 Uhr mußte ich zum Leutnant. „Sie haben binnen einer Stunde selbsterlöschend bei mir zu erscheinen“, war der knappe Befehl. „Was ist denn los, Herr Leutnant?“ fragte ich harmlos. „Abtreten! Hinaus!“ donnerte es zurück. „Gut“, brumme ich entschlossen im Hinausgehen fast für mich. Und wieder sahen mich alle Kameraden mit einer merkwürdigen, krummen Fremdheit an, fast als ob sie mich fürchteten. Nach zehn Minuten kam ich selbsterlöschend ins Leutnantenbüro. „Stelle dich stramm hin und sagte: „Zur Stelle!“ Der Leutnant drehte sich rasch um und sah mich verdächtig ins Gesicht, sagte in schadenfroher Tonart: „So, und nun begeben Sie sich zur preussischen Landwehreinigungsabteilungskompanie Numero zwei, damit Sie mal schnippen lernen!“ Ich begann ein ganz klein wenig zu zittern, straffte aber rasch wieder meinen Körper und sagte: „Wächte Herr Leutnant melden, daß ich den Befehl niemals befolgen werde!“ Der Leutnant warf sich rückwärts einen Schritt vor. Ein preussischer Offizier, der am andern Schreibtisch saß, schmeckte eine Matrasenfeder empor und beide brüllten zu gleicher Zeit: „Was?“ Die Tür des Majoratabinetts öffnete sich, und der Major

sauchte herein: „Was hör ich hier? Befehlsverweigerung!“ Und ein Blick bohrte auf mich ein. Ich wandte mich bebend herum und sagte wieder in der gleichen Tonart wie vorher: „Wächte Herr Major melden, daß ich den Befehl des Herrn Leutnants niemals befolgen werde!“ Ein lautstührendes Stimmengewirr zählte um mich. Drohend deutete der Major an die Tür: „Hinaus! Hinaus!“ Am ganzen Körper bebend ging ich hinaus und legte mich ohne den Tornister wegzuschmeißen, aufs Stroß, rauchte ein: Zigarette um die andre und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Es wurde Nacht draußen. Kein Mensch wagte zu Bett zu gehen. Ich beruhigte mich und las gelangweilt den Hebbelkalender. Schritte von mehreren Leuten stampften die Stiege herauf. Durch die Ritze der Tür fiel Licht. Der Leutnant kam, leuchtete mich mit der Taschenlampe an, sagte: „So, also hier liegen Sie!“, bigann einen großen Verhaftungsbefehl vorzulesen, den ich vollkommen überhörte. Hinter ihm in der Düsternis standen ein preussischer Unteroffizier in Helm und zwei Mann mit aufgepflanzten Seitengewehren. Jegendetwas von sofortiger Inhaftsetzung wegen Befehlsverweigerung und vorläufiger Unterbringung im strengen Arrest flog vorbei. Ich blieb ruhig liegen und hörte zu, ohne meine Zigarette aus dem Mund zu nehmen. Der Leutnant war gabelsch, moß mich bohrend. Als er zu Ende gelesen hatte, sagte er: „Verstanden?“ Ich nickte. „Wollen Sie den Befehl befolgen?“ fragte er wieder. Ich nickte und sagte: „Ja.“ „So werfen Sie doch wenigstens Ihren Stimmstengel aus dem Maul!“ schrie er. „Den muß ich erst rauchen“, sagte ich ruhig. Der Leutnant zuckte zusammen, bekam sich einen Moment. Deutlich hörte ich seine Zähne knirschen. Dann, ohne mich noch mal anzusehen, wandte er sich an die drei preussischen Soldaten und sagte beschismäßig: „Wenn er nicht gehorchen will und in fünf

Minuten nicht folgt, melden Sie es unten!“ Und schritt durch die offene Tür, warf sie frachend zu. Hilflos sahen mich die Preußen an. Dumpf laute der Unteroffizier: „Kamerad, mach keine Dummeheiten mehr, komm' mit!“ Ich erhob mich langsam, suchte mir zwei Kommissbrote und nahm sie in meine Wolldecke. „Wollen Sie uns folgen?“ fragte auf einmal der Unteroffizier wieder förmlich. „Das seh'n Sie doch“, sagte ich und neigte an meinem Wolltuch. „Mensch, was haben Sie sich da eingebrodt!“ sagte der Unteroffizier dann wieder. Die Soldaten, die bis jetzt schalenstarr da standen, schüttelten die Köpfe. Sie ließen mich vorausgehen und führten mich wieder ins Gemeldehaus. Es war elf Uhr nachts geworden. „Schön wieder da, Graf!“, sagte der Feldwebel und entließ die drei. „So gefüllt mit so viel euch“, sagte ich und lachte. „Ich kam in meine alte Zelle, ländete mir eine Zigarette an und ging nervös auf und ab, leuchtete die Wände ab. Da hatte einer unter meine Schreibereien geschrieben: „Schicht richtig.“ Ich legte mich zurück auf meine Britsche und schloß ein nach langem Gedanken-Hin und -Her ein. „Sie werden sich wundern.“ Am ersten Tag in der Frühe kam der Landsturmmann mit einem Feldgeschütz voll Tee und sagte: „Trink, Kamerad. Es ist heute sogar gequert. Das tut gut, am Morgen so was warmes.“ Und stellte den Napf hin, ging durch die geöffnete Tür und sperrte ab. Ich nahm ein paar Schlud und ließ den Rest stehen. Das Mittagessen kam. Ich berührte es nicht. Am Abend gab es zwei Rädchen Wurst. Ich fente sie hin und ab nichts. Das gleiche am andern Tag. Ich nahm nichts zu mir. „Schmeckt es nicht?“ fragte der Landsturmmann. (Fortsetzung folgt.)



**Die Ortsklasseneinteilung in Sachsen.**

Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes hat sich angeichts der Stimmung in den Landes- und Provinzialparlamenten nicht entschließen können, dem Antrag der Landesgruppe Sachsen zuzustimmen, die Vorlage der Reichsregierung über die Ortsklasseneinteilung als eine ungeeignete Verhandlungsgrundlage abzulehnen, sie ist vielmehr mit den andern Spitzenorganisationen gemeinsam in Verhandlungen über die Ortsklasseneinteilung eingetreten. Der Vorstand der Landesgruppe Sachsen hat, wie die sächsisch-böhmische Korrespondenz erzählt, kein Mittel unversucht gelassen, um wenigstens noch eine Verbesserung für Sachsen zu erzielen. Allen in Frage kommenden Stellen (Gutachterausschuss, sächsische Regierung, Reichsregierung, Reichstagsabgeordnete) sind die Verhältnisse nochmals eingehend dargelegt worden. Es besteht Aussicht, daß eine Anzahl der gestellten Forderungen noch erfüllt werden wird. Da die bis jetzt gefassten Beschlüsse noch keine endgültigen sind, ist es nicht möglich, über den bisherigen Gang der Verhandlungen Mitteilungen zu machen. Die in einigen Tageszeitungen gemachten Angaben sind nicht allenthalben zutreffend. — Die Dresdner Unabhängige Volkszeitung meldet dazu, daß Dresden mit der Wählig, Büschau, Rochlitz, Reichen, Niedererbach und Kleinschadowitz zur Ortsklasse A gehören, ebenso der Plauensche Grund, Bautzen, Zittau, Freiberg, Industrieregion Heidenau kommen in Ortsklasse B, Riesa, Gröba, Kottbusch, Großenhain usw. nach C, Meissen nach D.

**Dresden.** Die sächsischen Körperschaften beschloßen, Minderbemittelten eine Beihilfe zu gewähren, teils in Naturalien, teils in bar. Als minderbemittelt im Sinne dieses Beschlusses gilt jeder, dessen Einkommen dem Betrag der ihm etwa zuzulassenden Erwerbslosenunterstützung nicht übersteigt.

**Zwickau.** Bei der Stadtverordnetenwahl wurden von 44.619 Wahlberechtigten 37.754 Stimmen abgegeben, nämlich 10.617 von der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, 7.551 Demokraten, 4.88 vom Zentrum, 12.003 Sozialdemokratische Partei, 4.196 Unabhängige, 2.003 Kommunisten. Danach entfallen auf die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei 11 Sitze, auf Zentrum und Demokraten 7, auf Sozialdemokraten 12, Unabhängige 4, Kommunisten 2. Die Wahlbeteiligung war 84,6 Prozent. — In Langenbach wurden 6 bürgerliche und 8 kommunistische Gemeindevorsteher gewählt.

**Auerbach i. A.** Die Maßnahmen zur Abwendung der Arbeitslosigkeit, die hier ungewöhnlich groß war — am 1. März d. J. waren im Auerbacher Bezirke 22.700 Personen zu unterstützen — verursachten im verfloßenen Geschäftsjahre eine Ausgabe von 29,7 Millionen Mark; hieron wurden 8,4 Millionen erspart, so daß der Bezirk mit 21,3 Millionen belastet blieb. Ueberdies wurde das Projekt der Rudentalsperre in Angriff genommen, dessen Ausführung für sich allein etwa 60 Millionen Mark erfordert. Zur Zeit sind im Auerbacher Bezirke nur etwa 2000 Erwerbslose vorhanden.

**Rabenstein.** Bei der kürzlich hier vorgenommenen Elternratswahl wurden auf die Liste der Sozialdemokraten und Kommunisten 8, auf die Liste des Evangelischen Elternbundes 4 Elternvertreter gewählt. Wegen verschiedener Unstimmigkeiten wurde diese Wahl für ungültig erklärt. Bei der neuen Wahl wurden 16 Vertreter des Evangelischen Elternbundes und der Vereinigten Linksparteien gewählt.

**Plauen i. B.** Ein brennender Güterwagen mußte Dienstag auf der benachbarten Station Jocketa (Bahnlinie Leipzig—Hof) aus dem Zuge entfernt werden. Er kam aus der Richtung Reichenbach, muß schon kurz nach der Ausfahrt vom Bahnhof Herlasgrün, wahrscheinlich durch Funkenflug, in Brand geraten sein und war mit roher Baumwolle beladen, von der nur wenige Ballen gerettet werden konnten. Der Wert der Ladung wird auf 1 Million Mark angegeben; doch ist außerdem auch der Güterwagen zerstört worden, also ein ganz bedeutender Schaden entstanden. Abgesandt hatte den Wagen die bekannte Textilfirma Gebr. Hebel in Reichenbach. Erst am Sonntagvormittag war auf derselben Bahnlinie bei Station Mühlhausen der Beipostwagen eines Personenzuges in Brand geraten, und nur etwa 70 Pakete konnten vor völliger Vernichtung gerettet werden. Alles andre verbrannte.

**Sächsischer Landtag.**

84. Sitzung.

Die Vorlage über die **Änderung des Brandversicherungsgesetzes**, wonach die Befugnisse der Brandversicherungskammer erweitert werden (so kann sie z. B. aus Mitteln der Landes-Brandversicherungsanstalt dem Feuerwehrrat Zuschüsse zuwenden und Darlehen zur Förderung von Feuerwehreinrichtungen gewähren), wird dem Reichsausschuß überwiesen.

Es folgt die Beratung über den Antrag des Abg. Schmidt-Plauen (D. Sp.):

Die Regierung zu erwidern, beim Reichseisenbahn-Verkehrsministerium dahin zu wirken, daß der

**Ueberfüllung der 4. Wagenklasse.**

insbesondere in den Früh- und Abendzügen, die vornehmlich der Arbeiterbeförderung zu und von deren Arbeitsstätten dienen, durch hierzu geeignete Maßnahmen begegnet wird.

Wirtschaftsminister Felsch: Die Ueberfüllung der 4. Wagenklasse ist in der Hauptsache eine Folge der Abwanderung aus höheren Klassen infolge der Tarifserhöhung. Es sind wegen dieses Mißstandes einige Wagen 3. Klasse mit dem Schild 4. Klasse versehen worden. Die Generaldirektion hat zugestimmt, daß sie bei den Bestellungen von neuen Wagenbauten darauf Rücksicht nehmen wird, daß wesentlich mehr Wagen 4. Klasse angefertigt werden.

Abg. Banghork (SPD.) stimmt dem Antrage zu, bemerkt aber, daß dieser Mißstand schon seit Jahren besteht, und daß die Bürgerlichen erst jetzt, nachdem auch viele bürgerliche 4. Klasse fahren müssen, an Abhilfe denken.

Abg. Ebert (Komm.) unterstreicht die Ausführungen des Vorredners.

Abg. Junger (USP.) bemerkt, daß die letzten Wagen oft sehr schlecht gehalten sind, und schlägt vor, den Schaffnern dahingehende Anweisungen zu geben, daß sie, wenn die vorhandenen 4. Klassewagen besetzt sind, die der 3. Klasse öffnen.

Darauf wird der Antrag einstimmig angenommen.

Abg. Menke (USP.) begründet seinen Antrag, die Regierung zu erwidern,

1. bei der Reichsregierung zu beantragen, dem Reichstage baldigst eine Novelle zum Reichsgesetz vom 29. Juli 1913 und der dazu erlassenen Bundesratsverordnung vom 2. August 1913 vorzulegen, wonach den Schöffsen und Geschworenen neben Erstattung der Reise- und Tagelöhner auch eine Erstattung des verlorengegangenen Arbeitsverdienstes gewährt wird;

2. dem Landtage baldigst eine Novelle zum Gesetze vom 14. April 1920 vorzulegen, in der Richtern, bei den Mitverhandlungen auf eine Erstattung des verlorengegangenen Arbeitsverdienstes gewährt wird;

3. zu prüfen, ob die Entschädigung für die Besitzer bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, sowie in den Miet-einigungsämtern und Schlichtungsausschüssen landesgesetzlich geregelt werden kann.

Der Redner führte aus, daß die Teilnahme breiterer Schichten an der Rechtsprechung heute mehr denn je eine Forderung der Zeit ist. Nur in ganz wenigen Fällen sei es aber den Arbeiter möglich, an den oben angeführten Sitzungen teilzunehmen, da ihnen nach den gesetzlichen Bestimmungen der entgangene Arbeitslohn nicht vergütet wird. Er gibt zu bedenken, ob es nicht möglich ist durch Einwirkung auf die Reichsregierung oder durch Herausgabe von gewissen Richtlinien eine Erhöhung der Entschädigung derjenigen Personen herbeizuführen, die bei der Steuereinschätzung bei den Finanzämtern tätig sind.

Abg. Wölkel (Soz.) stimmt dem Antrag zu und schlägt vor, ihn dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Abg. Friedrich (Dnat.) Die Forderung nach Entschädigung des Arbeitsverdienstes läßt sich nicht ohne weiteres aufheben. Das Amt ist und bleibt ehrenamtlich. Man könnte höchstens einer Erhöhung der Tagelöhner zustimmen. (Bravol rechts.)

Abg. Hübschmann (D. Sp.): Es muß zugegeben werden, daß von den Arbeitern, die ein solches Amt nur ehrenamtlich ausführen können, ein solches Opfer nicht gebracht werden kann. Die beste Regelung wäre die, daß die Unternehmer die Löhne an solchen Tagen weiterbezahlen, damit die Staatskasse nicht belastet wird.

Abg. Caroltz (Komm.): Wir stellen uns restlos hinter den Antrag.

Abg. Dr. Senfert (Demokr.): Auch seine Fraktion stelle sich auf den Boden des Antrags.

Abg. Mader (U. Soz.) entgegnet dem Abg. Friedrich, daß die Vordrucke im Grimma einen andern Standpunkt eingenommen haben.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Grelmann (Dnat.) über die Gründe der Störungen bei dem staatlichen Elektrizitätswerk Hirschfeld entgegnet Ministerialrat Fischer, daß die Ursachen der Störung auf heftige Stürme, Ueberfüllung der Leitungen und Ausprobieren neuer Maschinen zurückzuführen seien. Die Hauptstörungen seien übrigens nicht bei dem staatlichen Elektrizitätswerk, sondern bei dem Gemeindefabrikwerk Olbersdorf vorgekommen. Damit ist die Anfrage erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag, den 6. Dezember, nachmittags 1 Uhr: Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe, Vinderung der No der Kleinrentner, Antrag Schmidt auf Aufhebung der vom Arbeitsminister erlassenen Ueberstundenordnung.

**Wochenspielplan.**

**Neues Theater.** Montag, 6 Uhr: Siegfried. Montag, 7 1/2 Uhr: Hoffmanns Erzählungen (Bereinsvorstellung). Dienstag, 6 Uhr: Götterdämmerung. Mittwoch, 7 Uhr: Liebesplänkchen; 7 1/2 Uhr: Fagoras Hochzeit (Arbeiter-Bildungsinstitut). Freitag, 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Sonnabend, 7 Uhr: Euryanthe. Sonntag, 7 Uhr: Hänsel und Gretel; vorher: Die Puppenfee (neu insubliert).

**Altes Theater.** Sonntag, 3 Uhr: Baumeister Solweh (Arbeiter-Bildungsinstitut); 7 1/2 Uhr: Der Wettkampf mit dem Schaiten (Eintaufführung). Montag, 7 1/2 Uhr: Doppelselbstmord (Arbeiter-Bildungsinstitut). Dienstag, 7 1/2 Uhr: Flachsmann als Erzieher. Mittwoch, 4 Uhr: Schneewittchen; 7 1/2 Uhr: Der Wettkampf mit dem Schaiten. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Freitag, 6 Uhr: Faust (Arbeiter-Bildungsinstitut). Sonnabend, 4 Uhr: Schneewittchen; 7 1/2 Uhr: Der Wettkampf mit dem Schaiten. Sonntag, 3 Uhr: Schneewittchen; 7 1/2 Uhr: Wallenstein.

**Dyrelent-Theater.** Sonntag, 3 Uhr: Die spanische Nachtigall (Bereinsvorstellung); 7 1/2 Uhr: Der Eigenebaron. Montag, 7 1/2 Uhr: Sol' nich der Teufel (Bereinsvorstellung). Dienstag, 7 1/2 Uhr: Die lustigen Abbelungen. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Der Eigenebaron. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Das Hollandweibchen. Freitag, 7 1/2 Uhr: Die lustigen Abbelungen. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Die Rufe von Stambul. Sonntag, 3 Uhr: Sol' nich der Teufel (Bereinsvorstellung); 7 1/2 Uhr: Die lustigen Abbelungen.

**Leipziger Schauspielhaus.** Sonntag, 3 Uhr: Die Fahrt ins Blaue (Bereinsvorstellung); 7 1/2 Uhr: Die Schauspieler. Montag, 7 1/2 Uhr: Wohlgemut. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Die Schauspieler. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Helben. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Die Schauspieler. Freitag, 7 1/2 Uhr: Die Schauspieler. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Das neugierige Sternlein (Ein Märchenpiel, Eintaufführung). Sonntag, 11 Uhr: Die Hochzeitreise, Die Diensthofen (Bereinsvorstellung); 7 1/2 Uhr: Das neugierige Sternlein (Einheitspreise); 7 1/2 Uhr: Die Diensthofen, Die Hochzeitreise. Montag, 7 1/2 Uhr: Die Schauspieler.

**Reigen-Theater.** Sonntag, 7 1/2 Uhr: Reigen. Montag, 7 1/2 Uhr: Die Fahrt ins Blaue. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Reigen. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Die Fahrt ins Blaue. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Reigen. Freitag, 7 1/2 Uhr: Reigen. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Einherabend: Strindberg-Webelind-Kaiser (Eintaufführung). Sonntag, 7 1/2 Uhr: Matinee: Geora Kaiser; 7 1/2 Uhr: Einherabend: Strindberg-Webelind-Kaiser. Montag, 7 1/2 Uhr: Reigen.

**Briefkasten der Redaktion.**

**P. Unapart 400.** 1. Ja! 2. Nein, heiraten braucht er Sie nicht. 3. Ja! 4. Ja!

**B. B. 208.** Die Schulden werden zunächst in Abzug gebracht. Die Mutter erbt ein Viertel, die Kinder erben drei Viertel des Nachlasses. Eine Erbschaftsteuer ist in diesem Falle nicht zu zahlen. 2. M. Parteilasse.

**D. H. Markantstädt.** Nachgehend ist der Vertrag. Wenn der unbedingte Abzug vom Lohn nicht aufhört, führen Sie Klage vor dem Gewerbegericht, falls nicht der Tarif ein anderes Schiedsgericht vorschreibt.

**Hafenhub.** Ein Ehepaar ohne minderjährige Kinder ist steuerfrei, wenn keine Steuer jährlich nicht mehr als 420 Mark beträgt. Die 15.000 Mark Grenze ist falsch. Sollten Sie weniger Einkommen angegeben haben, so richten Sie eine Eingabe an das Finanzamt, in der Sie das glaubhaft nachweisen. 1. Mark Parteilasse.

**H. B. 100.** Ueber den Tarif für Frauen in der Rauchwarenfabrik wird Ihnen der Rükscherverband, Zelter Straße 32, Auskunft geben. Ihr erster Brief ist nicht an uns gelangt.

**Beramlungskalender.**

Sonnabend, den 3. Dezember:  
 USPD. Gindenthal, Erholung 7 1/2 Uhr.  
 USPD. Großschöcher-Windorf, Trompeter 8 Uhr.  
 USPD. Kleinschöcher, Terrasse 8 Uhr.  
 USPD. Hühnschen-Wühlschena, Kasino 8 Uhr.  
 USPD. Prohlhelsda, Restaurant Nummer 8 Uhr.  
 USPD. Gantisch, Restaurant Stegmann 8 Uhr.  
 USPD. Zwenkau, Viktoriaarten 7 1/2 Uhr.  
 USPD. Mütha, Stadt Leipzig 7 1/2 Uhr.  
 Bildhauer, Volkshaus 7 1/2 Uhr.  
 Seilungsmonitore, Beller, Volkshaus 7 Uhr.  
 Bauhofsloffer, Volkshaus 4 Uhr.

Montag, den 5. Dezember:  
 USPD. P.-O. K. Grüne Schänke 7 Uhr.  
 USPD. Mähren, Birkenhölchen 7 1/2 Uhr.  
 USPD. Wöckern, Caroladab 7 1/2 Uhr.

Tagesordnungen usw. in vorausgenannten Inseraten ersichtlich.

**Billiger als wir selbst heute einkaufen**



**Herrenanzugstoffe** in modernen Dessins **95.-** per Meter an von Mk.

**Cheviots** doppelt breit **65.- 85.- 95.-** per Meter

**Blusenstreifen** moderne Dessins, passend zu Weihnachtsgeschenken **65.-** per Meter

Es liegt in Ihrem Interesse, unsere Fenster zu besichtigen.

Keine Musterabgabe!

Keine Musterabgabe!

**Leipziger Textil-Gesellschaft Brühl**  
 Ecke Plauensche Str.  
 m. b. H.





**Persil**

das selbsttätige Waschmittel  
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft.  
Macht die Wäsche frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.  
**Wäscht mühelos, schnell und billig!**

Alleinige Fabrikanten: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,**  
auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Preis  
das  
Paket  
Mk.  
7.-

Spezialreinigung Perückenreinigung  
**Walter Fritzsche**  
Leipzig, Peterssteinweg 22.



„Nur kuck das Vieh an — da haste aber kees Schwanz, die Gamaschen sind von Fritzsche, die kriegste nich kaputt!“

Gegründet 1885. Billigste Preise gutgepflegter Telefon 8005.

**Weine ♦ Kognaks ♦ Liköre**

Jamaika-Rum ♦ Punsche ♦ Kirschwasser ♦ Bowlensekt  
Gust. Altkuckatz vormalig Weingrosskellerei Reichenstr. 33/35.

**Zöpfe, Wellenteile  
Unterlagen**

u. alle übrigen Hilfsmittel für die moderne Frisur.  
finden Sie zu erstaunlich billigen Preisen, in jeder  
Farbe u. bester fachmännischer Verarbeitung bei

**Friseur Schneider**

WERKSTÄTTE FÜR HAAR-ERSATZ  
LEIPZIG, ECKE FRANKFURTER- u. LEIBNIZ-STR.  
(STRASSENBAHNEN 5, 15, 17, 2)

Vorführung u. Beratung kostenlos u. ohne Kaufzwang



**Künstliche Zähne**

bequeme Zahlungsweise!

Fort mit den Fantasie- und Schleuderpreisen

Jedermann kann sich in meinem  
seit 20 Jahren bestehenden Institut  
in fachmännischer Vollkommenheit

**Zahnersatz auch ohne Gaumenplatte**

wie Kronen und Brückenarbeiten  
als auch künstlerische Plomben  
anfertigen lassen, und leiste ich für  
absolute Brauchbarkeit und Fest-  
sitzen im Munde aller von mir aus-  
geführten Arbeiten weitestgehende

**Garantie**

Jeder kann seine Zahlung so  
einrichten, wie es ihm paßt

20 000 Patienten sind bis  
jetzt zur vollsten Zufriedenheit in  
meinem Institut behandelt worden

**WILLY SCHULT, DENTIST**

Leipzig, Peterssteinweg 10, I.  
Ecke Münzgasse — Telefon 10 352

**180. sächsische Landeslotterie**  
130 000 Lose, 61 200 Gewinne, 6 Prämien  
**Höchstgewinn im günstigsten  
Falle:**  
**Eine Million**  
6 Prämien von zusammen:  
**1 000 000**  
Ferner Gewinne zu  
**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**120 000**  
usw.

Ziehung der 1. Klasse am 7. u. 8. Dezbr. d. J.  
Klassen-Lose für jede Klasse:  
Mk. 10.— Mk. 20.— Mk. 50.— Mk. 100.—  
Voll-Lose, für alle Klassen gültig:  
Mk. 50.— Mk. 100.— Mk. 250.— Mk. 500.—  
**Paul Lippold**  
Staatslotterie-  
Einnehmer Leipzig, Brühl Nr. 4.  
Postscheckkonto Leipzig 50 726. \*

**Zigaretten**  
Gold- und ohne Mundstück 15 Pfennige  
noch zum alten Preise von  
**Zigaretten-Spezialhaus, Bücherstr. 11**

Plattenreiner  
**Zahnersatz**  
in Gold und Kautschuk

**Zähne** . . . . von **15** Mk. an

**Plomben** von **10** Mk. an

unter Garantie

Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse  
und Reparaturen in wenigen Stunden

**Zahn-Praxis** Sprechzeit:  
**MEWALD** Wochentags 8—7 Uhr  
Sonntags 9—2 Uhr  
Fernsprecher 12 534

10 Jahre Garantie  
Viele Dankschreiben  
über schmerzloses  
Zahnziehen

Ecke Dorotheenplatz / Reichelstraße 1a, I. / Ecke Dorotheenplatz

Trotz Preissteigerung und Warenknappheit  
kauft man noch sehr vorteilhaft bei

**Kostmann & Co.**  
**Eisenbahnstr. 26**  
**Tertilwaren aller Art**  
Leibwäsche für Damen und Herren // Bettwäsche  
Tischwäsche // Tricotagen // Herrenstoffe usw. usw.  
Günstigste Einkaufsquelle für vor-  
teilhafte Weihnachts-Geschenke!

**Zähne** 16.-  
inkl. Platte u. Klammern pro Zahn von

Ohne Platte inkl. Spange u. Klammern 25.-  
pro Zahn von 25.-  
an  
Unter schriftlicher Garantie.

Plombierungen nur bestes Material von 10.-  
an  
Reparaturen in einem Tage.  
**B. Zihang** Schützen-  
strasse 21.

**Zigaretten**  
Gold-, Kork- und ohne Mundstück, sortiert  
Mk. 230 per 1000  
goldgelber Tabak liefert prompt  
Zigaretten-großhandlung  
**Glaser** Katharinenstr. 17 u. Neumarkt 12

**Lederschürzen**  
empfiehlt  
**Lederhandlung Heinrich Berthold**  
Leipzig, Nikolaistraße 20—26.

**Trinkbranntweine**  
der  
**Reichsmonopolverwaltung**  
Gewähr für Güte, Reinheit und richtiges Maß

**Rümmel** (mit Zucker gesüßt) **31 Mark** **Klarer** (nach Nordhäuser Art)

Inhalt jeder Flasche genau  $\frac{1}{4}$  Liter 35 Raum-Hundertteile

Im Einzelverkauf in Feinkosthandlungen, Lebensmittelgeschäften, Gastwirtschaften, Warenhäusern u. a.

Groß-Vertrieb für Leipzig und Umgegend:  
Schwender & Wagner u. S. Joerner, Leipzig, Kanthändler Steinweg 13, Tel. 1452  
Doeffler & Gartenstein, L.-Connewitz, Südstraße 76, Tel. 35068 und 35281  
Th. W. Milche Nachf., Leipzig, Tauchaer Straße 7, Telefon 1026  
Bernh. Sauerwald, Leipzig, Sothe Straße 36, Telefon 3112  
Carl Schindler, Leipzig, Gerberstraße 46, Telefon 6582  
Emil Schneider Nachf., Leipzig-Neuditz, Josephinenstraße 12, Telefon 10141  
G. Schrecker, Leipzig, Schornhorststraße 31 :: Telefon 30431.





Entwurf eines Agrarprogramms.

Von Dr. Wilhelm Grumach.

I.

Die kapitalistische Landwirtschaft hat ihre Aufgabe, die Bevölkerung ausreichend mit Nahrungsmitteln zu erschwinglichen Preisen zu versorgen...

Nur eine gemeinwirtschaftlich betriebene Landwirtschaft kann ihrer Aufgabe voll erfüllen.

Die Unabhängige sozialdemokratische Partei beabsichtigt deshalb die Sozialisierung sämtlicher landwirtschaftlicher Betriebe...

Der Boden der enteigneten Betriebe ist allmählich durch Teilung oder Zusammenlegung in die den individuellen Verhältnissen...

Die Bewirtschaftung geschieht durch Beauftragte der Gesellschaft, welche praktisch und wissenschaftlich ihrer Aufgabe gewachsen sind...

Ihre Tätigkeit wird kontrolliert durch sachverständige Vertreter der ihnen unterstellten Arbeiter und der Gesellschaft.

Entsprechend ist zu verfahren mit Forsten und Binnengewässern. Zugleich sind alle Industrien zu sozialisieren...

Bezüglich der Grenze der zu sozialisierenden Betriebe verlangen andere häufig nur die Sozialisierung der Großbetriebe...

Wesentlich ist, daß es für den Großbetrieb nach unten hin keine Grenze gibt. Bei gutem Boden können schon 50 Hektar einen Großbetrieb...

Uebersicherung in die den individuellen Verhältnissen entsprechenden Betriebsgrößen.

Eine für alle Verhältnisse passende produktive Betriebsgröße ist die große Komplex, weil nur er die Ausnutzung der größeren technischen Hilfsmittel...

In der Nähe der Großstädte wird man mehr die Betriebe anordnen, die verderbliche Produkte liefern...

Allmähliche Uebersicherung.

Die Zusammenlegung kleiner Betriebe zu größeren, die schon bei Enteignung des Bauerntums notwendig sein wird...

hat. Man wird die Produktion am wenigsten stören, wenn man die Größen so übernimmt und anfangs so weiter bewirtschaftet wie sie sind...

Die Bewirtschaftung geschieht durch Beauftragte der Gesellschaft, welche usw.

Die Landwirtschaft ist heute nicht mehr eine Erfahrungssache, sondern eine Wissenschaft. Die Bewirtschaftung eines Landgutes, besonders eines größeren, verlangt einen Leiter...

Selbstverständlich müßte auch ein solcher Leiter der Kontrolle seiner Arbeiter und der von der Gesellschaft bestellten Wirtschaftsorganisation unterstehen...

Gewerkschaftsbewegung.

Zum 1. Reichsbetriebsrätekongress für die Metallindustrie.

Am nächsten Montag treten im Leipziger Volkshaus die Delegierten der Betriebsräte in der Metallindustrie zu ihrem ersten Reichskongress zusammen...

Der Kongress findet in einer politisch und wirtschaftlich sehr ernstlichen Situation statt. Während in allen Industrieländern der Erde ungeheure Arbeitslosigkeit herrscht...

Doch täuschen wir uns nicht! Es ist kein natürliches Not, das die Wangen der deutschen Wirtschaft färbt...

Deutschland gleicht einem Warenhaus, das ausverkauft wird. Die ungeheure Geldentwertung, eine Folge der fortwährenden Neuausgabe von Papiergeld...

Hand in Hand damit geht eine immer größer werdende Verelendung der Arbeiterschaft. Zwar bemühen sich die Gewerkschaften, durch Lohnerhöhungen die Not zu lindern...

Die Arbeiterklasse muß alles daransetzen, um zunächst einmal der dauernden Geldentwertung und ihrer wirtschaftlichen Verelendung Einhalt zu tun.

Zur Geländung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse gehört aber noch mehr. Es muß endlich einmal Ernst gemacht werden mit der Sozialisierung...

beiterklasse nach Sozialisierung entgegengesetzt werden. Soll die Sozialisierung aber möglich sein, dann ist erste Voraussetzung, daß die Arbeiterklasse diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwirbt...

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat von Anfang an sein Augenmerk auf die Ausbildung der Betriebsräte gerichtet und ihnen Richtung und Ziel gegeben.

Auch für die notwendigen literarischen Erzeugnisse, die der geistigen Ausbildung dienen, hat der Deutsche Metallarbeiterverband gesorgt. So erscheint seit dem 15. April 1920 alle 14 Tage die Betriebsräte-Zeitung...

Alle diese Erzeugnisse bilden ein fruchtbares Bindeglied für die Betriebsräte der Metallindustrie. Inzwischen haben auch die Bildungsstürze des Deutschen Metallarbeiterverbandes eingesetzt...

So wird in der größten Gewerkschaft der Welt planmäßig daran gearbeitet, die Arbeiterklasse reif für die Uebernahme der Produktion zu machen.

Der Schulung und Ausbildung der Betriebsräte wird auch der Betriebsrätekongress in Leipzig dienen.

In dem wir die Delegierten beglücken und ihnen guten Erfolg wünschen, hoffen wir, daß der erste Reichsbetriebsrätekongress der Metallindustrie dazu beiträgt...

Zum Betriebsrätekongress der Metallindustrie.

Am Montag, dem 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, beginnt im Volkshaus der erste Reichsbetriebsrätekongress der Metallarbeiter Deutschlands.

- 1. Wirtschaftspräsidenten: a) Metallindustrie, Referent Professor Leberer-Helldorf; b) Textilindustrie, Referent Dr. A. Giffert-Berlin; c) Kohle und Eisen, Referent Otto Hue-Essen; d) Kapitalkonzentration und Sozialisierung, Referent Dr. Einsteint-Stuttgart.

Für den Kongress ist ein großes Interesse vorhanden, was aus der Bestellung der Hörerlisten hervorgeht. Wir möchten aber auch den Betriebsräten und Funktionären der verschiedenen Organisationen Gelegenheit bieten...

USPD-Delegierte zum Betriebsrätekongress der Metallarbeiter.

Die Betriebsräte der USPD treffen sich Sonntag, den 4. Dezember, 6 Uhr abends, im Volkshaus, Leipzig.

Lohnbewegung der Tabakarbeiter.

Durch die Eisenacher Vereinbarung vom 25. November 1921 werden die Tariflöhne einschließlich der Zuschläge jedoch ausschließlich der Ausgleichszuschläge und Ueberlöhne um 40 Prozent erhöht.

- 1. bei den Zigarrenmacherlöhnen bis zu 3 Mk. für das Mille. 2. bei den Zigarillomacherlöhnen bis zu 1.50 Mk. für das Mille.

Knaben- und Jünglings-Kleidung

Die Verarbeitung ist solide, der Stoff ohne Label, die Formen sind vornehm

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Knaben-Toppen-Anzüge, Knaben-Jacken-Anzüge, Knaben-Schlupf-Anzüge, Knaben-Norfolk-Anzüge, Knaben-Kieler-Anzüge, Knaben-Heberzieher, Jünglings-Sakko-Anzüge, Jünglings-Norfolk-Anzüge, Jünglings-Mäntel, Jünglings-Schlüpfer, Jünglings-Loden-Mäntel, Jünglings-Regen-Mäntel.

Unsere staunenswerte Leistungsfähigkeit liegt im Groß-Einkauf und in der Eigen-Fabrikation

H. Hollenkamp & Co. Leipzig

Brühl 28/32

Erstes Herren-Bekleidungshaus

Ede Reichsstr.























**Verein der Saal- und Konzert-Totalinhaber Leipzigs (E. V.)**

**Drei Mohren** Inhaber: Bruno Pillari. Sonntag ab 5 Uhr. Montag ab 7 Uhr. Im feierlich dekorierten Saal.

**Großes Biedermeier-Fest.** Ein heiterer Ballabend vor 100 Jahren. Das berühmte Wenzel-Orchester. - 11 Uhr: Attraktion der beliebten Tanzierne Geschwister Lehmann.

**Giskeller L.-Connewitz** Sonntag 4 Uhr. **Der große Ballbetrieb.** Empfehlung achtzehn Vereinen und Gesellschaften meinen großen und kleinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten aller Art.

**Gasthof Neustadt** Leipzig-Neustadt. Fernsprecher 18848. Inhaber: Arno Köhler. **Morgen Sonntag von 4 Uhr an Großer Elite-Ball.**

**Gasthof Neureudnik** Stöttericher Straße 7. Inhaber: Heino Arell. **Morgen Sonntag ab 6 Uhr Elite-Ball.** 9 Uhr Konter.

**Grüne Schänke** Sonntag und Freitag. **Ball.**

**Löwenpark** Leipzig-Stötterich. Straßenbahn 6 und 19. Fernruf 14709. Inhaber: Paul Graupner. **Morgen 2 bis 1/5 Uhr: Weihnachts-Ansichtsbildung. Sonntag, Großer Elite-Ball.** 1/5 Uhr. Bekannt gute Küche. - Holke Weisse.

**Wockau, Alter Gasthof** E. L. Oscher. Fernruf 4457. **Sonntag Großer Eliteball.** Neueste Schlager. 9 Uhr: Konter.

**Neuer Gasthof Gohlis** Gohliser Straße. Fernruf 51297. Inhaber: Frau A. Klöppel. **Sonntag 1/5, Dienstag 1/7 Uhr: Großer Elite-Ball.**

**Schillerichlöcherchen** L.-Gohlis. Mendelsche Straße, 6, 12, 18. **Sonntag 5 Uhr, Montag 7 Uhr: Großer Elite-Ball.** Da ist Betrieb!

**Tanz-Palast Friedrichshallen L.-Co.** Besitzer: Eugen Schulz. Fernsprecher 35428. **Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von 1/7 Uhr an Der vornehme Ball.** Im Restaurant: Täglich Konzert.

**Terrasse L.-Kleinzschocher** Inhaber: S. Dümpel. Fernruf 40634. **Morgen Sonntag Ball im Jugendklubsaal.** Jeden Freitag ab 7 Uhr Ball.

**Volkshaus** Deutsches im großen Festsaal. **Bergnügen der Fußball-Abteilung.** Turnerbund Stötterich. Im Gesellschaftssaal. **Bergnügen der Fußball-Abteilung Sparta.** **Morgen Sonntag ab 4 Uhr: Ball.**

**Gesellschaftshaus Schönefeld.** Straßenbahn 17. Telefon 14380. **Sonntag Der vornehme Ball.** Jazz, / Vollständiges Orchester, / Feiner Betrieb.

**Lichtspiele Alberi-Halle** im KRYSTALLPALAST. **11 Akte** Nur noch bis morgen Sonntag **Großes Doppelprogramm!** **11 Akte**

**Der Gegenschachzug** Grosser italienischer Sensations-Detektiv-Film in 5 Akten

**Die Schlucht des Grauens** Sensations-Film in 6 Akten. Hauptrolle: Jack Mylong. - Regie: Adolf Winter. Anfang wochentags 1/5 Uhr - Beginn der letzten Vorstellung 1/9 Uhr. Das Theater ist gut geholt.

Erwachsene besucht  
Eigle  
Anatomie  
**Der Mensch**  
Hainstr. 16  
In den Räumen des Oesterr. Meschhauses. Uebertrifft an Reichhaltigkeit jedes bisher in Leipzig gewesene ähnliche Unternehmen.  
Eintritt Mk. 2,- und 40 Pfg. Steuer.  
Täglich früh 10 bis abends 9 Uhr.  
Ausserdem ohne Extra-Entree Original-Mumie.  
Julia Pastrana  
Mensch od. Affe?

**Einmalige u. vornehme**  
**Reichste Auswahl**  
Ludwig Jarschke  
REICHSTR. SPECKS HOF  
Laden im Durchgang  
FABRIK: GUTENBERG STR.

Ziehung 16., 17., 18. Dezember  
**Geldlotterie**  
des Vereins zum Schutze der Sächsischen Schweiz.  
Hauptvertrieb: Ad. Müller & Co. Leipzig, Brühl 10/12  
Nur 100000 Lose  
5165 Gewinne und 1 Prämie  
zus. 120000 Mk.  
Höchstgünstl. Prämie 50000 Mk.  
30000 Mk.  
20000 Mk.  
10000 Mk.  
Lose zu 4.- Mark  
Postzeit u. Liste 1,40 Mk. extra bei den Staatslotter-Einnahmen und den durch Plakaten kenntl. Geschäft.

Wo man hinsieht u. hinauft.  
**MÖBEL**  
sind fast ausverkauft.  
Preise steigen Tag für Tag. Das es eine wahre Plage - Willst Du kaufen noch rechtzeitig.  
Wilh. Nebling, Tischlerm.  
Bayerische Straße 32.

**Weinbrand-Jamaica Rum**  
Berkh. v. v. 1/2 Liter 39.-  
Berkh. v. v. 1/2 Liter 52.-  
emof. in anerkannt gut. Qual.  
L. O. Kaspar Nachfolger  
2.-Bingwib, 31. Oktoberstr. 30

**Morgen Sonntag Ball**  
Verein der Saalhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.  
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf - Telefon 7042.

**Burghausen** Gasthof z. Blienitz. Inhaber: O. Schorcht. Telefon 41141. 10 Min. v. d. Endstr. d. A.-B. Gundorf.

**Engelsdorf** Gasthof. Inhaber: Rob. Hesse. Telefon 60672. **Leipziger Tonkünstler-Orchester August Hoff** bei Göhren. Inhaber: E. Mühlberg. Tel. 104. Amt Gosehew.

**Gasthof Schleißgraben** M. Köhn. Tel. 187. Amt Gosehewitz.

**Großdeuben** Gasthof zum weißen Roß. Inhaber: E. Mühlberg. Tel. 187. Amt Gosehewitz.

**Großstädteln** Feldschloß. Inhaber: Franz Winter. Öffentliche Fernsprechstelle.

**Großschocher** Gasthof zum Trompeter. Inhaber: A. verw. Hempel. Tel. 41085.

**Känichen** Sächsisch. Haus. Inhaber: Karl Köhn. Öffentl. Postfiliale. Außenbahn Schkeuditz bis Schule Hänichen.

**Kartmannsdorf** Gasthof. Inhaber: R. Neuhoff jun. Öffentl. Fernsprechstelle.

**Molzhausen** Sächsisches Haus. Inhaber: M. Schweitzer. Tel. 10266.

**Knautkleeberg** Gasthof zum weißen Roß. Inhaber: H. Schlippe. Tel. 40089.

**Leutzsch** Alter Gasthof. Inhaber: Emil Schiller. Telefon 48876.

**Leutzsch** Schwarzer Jäger. Inhaber: Ernst Dieck. Telefon 48848. Jeden Freitag **Der beliebte Jugendball**

**TANZ-PALAST**  
Gasthof Windorf  
Morgen Sonntag  
**Der feine Ball**

Konzert- und Ball-Etablissement  
**„Kronenquell“**  
Bes. Paul Krauß  
L.-Neuschönfeld, Adolphstraße 18  
Jeden Freitag und Sonntag  
**Gr. öffentl. Ball**  
Wir empfehlen werten Vereinen und Korporationen zur Abhaltung v. Festlichkeiten und Versammlungen unsere Lokalitäten.

**Tanzpalast Sommerfeld**  
Neu eröffnet! Modernstes Ballhaus!  
Morgen Sonntag **Großer Elite-Ball**

**Liebertwolkwitz** Drei Linden. Inhaber: O. Karst. Tel. 1848.

**Lindenthal** Alter Gasthof. Inhaber: Karl Fischer. Teleph. 50555.

**Lützschena** Gasthof. Inhaber: Ernst Lindner. Tel. 50312.

**Markkleeberg** Gasthof Heilerer Blick. Inhaber: I. verw. Nockor. Tel. 35651.

**Oetzsch** Gasthof zur Linde. Inhaber: Hermann Fiedler. Öffentliche Fernsprechstelle.

**Plaußig** Gasthof. Inhaber: Hermann Fiedler. Öffentliche Fernsprechstelle.

**Schöna** Neuer Gasthof. Inhaber: Joh. verw. Geißler.

**Stahmeln** Gasthof zur grünen Linde. Inhaber: Otto Lüder. Telefon 50335.

**Wahren** Birkenschlößchen. Inhaber: Otto Lehmitz. Tel. 16048. **Jeden Mittwoch Hausball**

**Wiederlitzsch** Neuer Gasthof. Inhaber: Paul Hornkessel. Tel. 11081.

**Zöbiger** Damhirsch. Inhaber: M. Schutz. Teleph. 35202. 15 Min. von der Endstation „Sternbahn“

**Zweinaundorf** Gasthof. Inhaber: B. Petzold. Tel. 7642.

**Zwenkau** Raskelner. Inhaber: Richard Wagner.

Wohin gehen wir morgen?  
Ballhaus  
**„Drei Lilien“**  
Vom Augustusplatz u. Hauptbahnhof nur 5 Min. Straßenbahnlinien: 5, 6, 8, 20 und 21  
Sonntag 5 Uhr, Dienstag 1/7 Uhr  
**Der große Ball-Betrieb**  
mit dem erstklass. Rittler-Streichorchester  
Neue Belegung. Kapellmeister Rogner.

Windmühlenweg 51. Nähe Vogt. Bahnhof  
Straßenbahn 18 und 19  
Inh. Jul. Schwarz. Fernsprecher 13798  
Jeden Sonntag und Freitag  
**Große Ball-Feste.**  
9 Uhr: Konter.

Gutgeholzte R'u ne.  
**Königs-Pavillon, Promenadenstraße 8**  
Ab Freitag, den 2. Dezember

Dieses Programm läuft vom Dienstag bis Donnerstag weiter im „Kasino-Lichtspiele“  
Erstaufführung:  
**Violet**  
5 Akte (Der Roman einer Mutter) nach dem vielgelesenen gleichnamigen Ullstein-Roman von Kurt Aram mit der ungemein anmutigen Olga Tschelow Titrolle.  
Hierzu: **Der Klub der Hasardeure** - Detektiv-Drama in 5 Akten.  
Hierzu: **Wie ein Film entsteht** - Höchst interessante amerikanische Vor-Aufnahmen zur Bettlerin von Stambul. Musik-Einlagen.

Dieses Programm läuft vom Dienstag bis Donnerstag weiter im „Königs-Pavillon“  
Erstaufführung:  
**Das Souper um Mitternacht**  
Grosser Sensations-Detektiv-Schlager in 5 Akten  
**Abenteuer des Detektivs Harry Wills.**

Dieses Programm läuft vom Dienstag bis Donnerstag weiter im „Königs-Pavillon“  
Erstaufführung:  
**Das Souper um Mitternacht**  
Grosser Sensations-Detektiv-Schlager in 5 Akten  
**Abenteuer des Detektivs Harry Wills.**  
Personen: Dr. Hastings, Dr. Hans Winkelmann, Ra'ph Pmprox, Berthold Ethel, seine Frau, Sybil Morel, Mabel, s. Geliebte, Elsa Gerhard, Harry Wills, Detektiv Hans A. v. Schlettow, Tom Porling, Herrn. Grey usw.  
Hierzu: **Wenn einer eine Reise tut...** in seiner gewohnten Form. Erstklassiges, herzerfrischendes Lustspiel in 3 Akten. (Naturaufnahmen.)  
Konzert-Einlagen.  
Wochentags Einlass 4 Uhr. - Sonntags Einlass 3 Uhr.



**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**20000 Mark Belohnung.**

Am 1. Dezember, nachmittags zwischen 1/3 und 1/5 Uhr, ist auf dem Wege vom Restaurant zum Comenbräu in der Katharinenstraße bis zur Commerz- und Privatbank am Tröndlingring ober während der Straßenbahnfahrt von dort in einem Straßenbahnwagen der Linie 3 oder 17 bis zur Waldstraße und von da mit der Linie 6 bis zur Christianstraße oder auf der Rückfahrt mit der Linie 6 bis zum Augustusplatz oder schließlich auf dem Wege vom Augustusplatz durch die Goethe- und Richard-Wagner-Straße bis zum Park-Hotel

einmaliger, halbrunder Platin-Damenring mit einem sehr großen, nicht besonders hoch gefassten Brillanten im Gewicht von 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Karat verlorengegangen.

Auf Wiederbeschaffung des Ringes hat die Verlustträgerin eine Belohnung von 20000 Mt. ausgesetzt deren Verleihung durch das Polizeiamt unter Ausschluss des Rechtsweges erfolgen wird.

Mitteilungen hierzu werden schnellstens an die Kriminalabteilung zu Kr.-R. XIII. 2747/21 erbeten. Leipzig, den 2. Dezember 1921.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

**Ruh- und Brennholzversteigerung.**

Donnerstag, den 8. Dezember 1921, sollen im Connewitzer Revier 65 Derrholzstangen, circa 10-15 cm Unterlänge von Lärche, 12 Rm Brennknüppel, 81 Haufen Durchforstungs- und 150 Haufen Unterholz meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Zusammenkunft früh 9 Uhr am nördlichen Eingange zum Wildpark in Abt. 23. Leipzig, am 2. Dezember 1921.

Der Rat der Stadt Leipzig.

**Sparkasse Thekla (Rathaus).**

Geschäftszeit: 8-12 und 1-4, Sonnabends 8-2 Uhr

**Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.**

Geschäftslokal: **Schne Knauthain**, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großschöder. Geschäftstag: Täglich nachmittags von 9 bis 1 Uhr. **Tägliche Vorsparung zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proz.** Kontostamm: **Postkontokonto: Leipzig 7082.**

**Leipzig.** Die Stadtratswahl ist anberaumt auf Sonntag, den 11. Dezember 1921, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. Die Stadt ist in drei Bezirke eingeteilt. I. Bezirk. Wahllokal: Galtwirtsch. Zur guten Quelle; Cradefelder Straße, Schloßstraße Grüne Gasse, Kirchstraße, Schulstraße, Neuland, Grabsdorfer Straße, Dewiker Straße, Sommerfelder Weg, Krieffauer Straße, Wöhrter Weg, Feldstraße. II. Bezirk. Wahllokal: Galtwirtsch. Zum goldenen Löwen; Leipziger Straße bis zum Hausgrundstück Nr. 46, Markt, Marktstraße, Pfälzerstraße, Schützenhausstraße, An der Parthe, Wurzer Straße, Am Park, Eilenburger Straße, Brauhausstraße, Gartenstraße, Ballstraße. III. Bezirk. Wahllokal: Galtwirtsch. Zum Reichstempel; Bismarckstraße, Kaiser-Wilhelm-Straße, Lindnerstraße, Gerichtsweg, Grenstraße, Vortierstraße, Perderstraße, Schillerstraße, Bahnhofstraße, Wehrstraße, Wollstraße, Windmühlentor, Leipziger Straße von Nr. 47 ab.

Jeder Wähler hat sein Stimmrecht in dem Wahlbezirk auszuüben, in dem er zur Zeit der Aufstellung der Wählerlisten gewohnt hat. Personalausweise sind auf Verlangen vorzulegen. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und 10:20 cm groß sein.

Bei dem Wahlauschluß sind folgende Wahlvorschläge eingereicht:

- I. Liste der Kommunistischen Partei.**  
1. Fortensrichter Peter Ringler. 2. Steinleber Otto Müller. 3. Metallarbeiter Kurt Sorenzger. 4. Maler Walter Arnold. 5. Steinmetz Otto Blumenthal. 6. Angestellter Erik Hilbig. 7. Steinleber Robert Kreuz. 8. Antreiber Wilhelm Müller. 9. Schneider Wilhelm Theile. 10. Metallarbeiter Max Kirken. 11. Holzer Richard Hönemann. 12. Maurer Ernst Schuler.

- II. Liste Kleinert.**  
1. Fellenhauer Gustav Kleinert. 2. Rordmacher Robert Krause. 3. Zimmermann Gustav Löwe. 4. Malchuk Richard Pinger. 5. Bauarbeiter Emil Pöhlcher. 6. Reisender Paul Groß. 7. Hilfsarbeiter Paul Bielig. 8. Schlosser Willi Klug.

- III. Liste der Unabhängigen Sozialdemokr. Partei.**  
1. Buchbinder Albin Franke. 2. Tischler Adolf Lindner. 3. Maurer Robert Käther. 4. Fabrikarbeiter Otto Schmidt. 5. Lagerhalter Leonhard Kauer. 6. Maurer Otto Ludwig. 7. Schriftleher Heinrich Hamann. 8. Fabrikarbeitersfrau Marie Schmidt (Bismarckstr. 9). 9. Steinleber Gustav Kabisch. 10. Stereotypur Alfred Streubel. 11. Steinarbeiter Wilhelm Weitz. 12. Schlosser Johannes Popp. 13. Klempnermeister Johann Franz. 14. Danbarbeitersfrau Agnes Neuland.

15. Markthelfer Wilhelm Theuria. 16. Steinarbeiter Karl Paahid. 17. Arbeiterfrau Frieda Ebert. 18. Heiser Max Köhler.  
**IV. Liste der Sozialdemokratischen Partei.**  
1. Schriftleher Artur Kegel. 2. Schriftleher Hermann Kothbe. 3. Bäcker August Remmert. 4. Kaufmann Alfred Buchmann. 5. Chemiker Paul Vitos. 6. Handlungsgehilfe Erich Chemnitz. 7. Gärtnerbesitzer Karl Weis.  
**V. Bürgerliche Gemeindefraktion.**  
1. Fabrikbesitzer Otto Kirken. 2. Architekt Johann Bertram. 3. Bäckermeister Karl Pattuch. 4. Lehrer Erik Dippmann. 5. Bezirkskornfeinlegermeister Georg Roder. 6. Kaufmann Paul Berthold. 7. Galtwirtsch. Emil Raue. 8. Baumeister Bernhard Bahstke. 9. Malchuk Arno Bahstke. 10. Kaufmann Hermann Käfer. 11. Postlektor Artur Busch. 12. Schneidermeister Franz Wolf. 13. Drogerie Johannes Baumann. 14. Delene Sperling. 15. Ratsherrmeister Johannes Starke. 16. Maler Richard Weber. 17. Kaufmann Paul Hauptner. 18. Schuldirektor Gustav Kluttig.

Der Stadtrat zu Leipzig.  
Gemäß § 42 Abs. 2 des Orts- und Gemeinderat wird hiermit bekannt gegeben, daß bei der am Sonntag, den 27. November 1921, stattgefundenen Gemeindevorwahlen folgende Herren als Gemeindevorwähler gewählt worden sind:

1. Gemeindevorwähler Hugo Krone  
2. Geschäftsführer Ernst Kießler  
3. Rotenbacher Felix Köcher  
4. Maurer Reinhold Bendix  
5. Buchdruck-Obermaschinenmeister Emil Heinze  
6. Ratsherrmeister Otto Hermes  
7. Kirchschulrektor Emil März  
8. Gutbesitzer Bernhard Krollitz  
9. Kaufmann Robert Unger  
10. Schlossermeister Emil Becker  
11. Beamter Max Kabis  
12. Werkzeugdreher Alfred Fißcher.  
Leipzig, den 2. Dezember 1921.  
Der Gemeindevorstand.

**Sparkasse Naunhof**

wegen Reinigung Montag, den 5., und Dienstag den 6. Dezember 1921, geschlossen.

**Städt. Sparkasse, Brandis.** Tägliche Vorsparung mit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent Einlagenanrechnung eines Sparfaltenbuches 20000 Mt. Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Remittierung von Schließbüchern. Konto 1 der Sparkasse Brandis. Postkontokonto Leipzig Nr. 6731. Geschäftszeit 8-1 und 2-4 Uhr. Fernspr. 35.

**Sparkasse Gaußsch Gemeindeamt.**

Geschäftszeit: 8-1 Uhr.  
Tägliche Vorsparung mit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proz. Postkontokonto Nr. 14601 Leipzig. Girokonto Nr. 65 bei der Sparkasse Leipzig, Neumarkt 35.

**Sparkasse Leutzsch.**

Geschäftszeit: 8-1 Uhr  
Postkontokonto Nr. 43200.

**Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg**

Geschäftszeit 8-1 Uhr.  
Postkontokonto Nr. 43200.

**Debsch - Marktleeberg.**

Rathaus Debsch Postkontokonto 14999  
Rathaus Marktleeberg Postkontokonto Leipzig 50357  
Fernspr. 35771 Fernspr. 35473  
Zinsfuß 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %  
Girokonto: Girokassa Leipzig, Neumarkt 35.  
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. An- und Verkaufsermittlung.

**Sparkasse Wahren**

in Rathhaus, Fernspr. Nr. 50037 u. 50863.  
Kontostamm: ununterbrochen v. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % 21 Mt.  
27 Millionen Mark Einlageguthaben.  
3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent tägliche Vorsparung.  
Kostentolle Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Girokonto bei der Girokassa Leipzig, Neumarkt 35.  
Postkontokonto: Leipzig, Nr. 6762.

**Mitglieder des Konsum-Vereins!**  
**Kauft nur in Eurer Genossenschaft!**

**Das Ziel aller**  
ist ein Besuch der wiedereröffneten  
sehr beliebten Unterhaltungsstätte  
**Gute Quelle**  
Brühl 42  
Man lacht Tränen  
über die ukige, einzig dastehende  
**Jux-Kapelle Scholz**  
mit ihren orskl. Varieté-Einlagen.  
Sonntagvormittag von 11 bis 1 Uhr:  
**Große Matinee**  
Nachm. 4-6 Uhr, abends ab 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

**Pantheon**  
Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957  
Sonntag **Großer Elite-Ball**  
u. Freitag  
Sonntag, den 7. Januar. Saal frei.

**Westendhallen**  
L.-Blagwitz, Bismarckstraße 41, Straßend. 2, 3, 5, Tel. 40685  
Sonntag und Freitag **Die beliebten Ball-Feste**  
im renovierten Ballaal. Veränd. Leitung: Karl Schumann.

**Tanz-Palast u. Diele**  
**Goldner Helm**  
L.-Eutritzsch Inh.: Max Sonntag Straßend. 16  
Jed. Sonntag und Freitag **Gr. Sensations-Ball-Fest.**  
Original-Jazz-Band. Verstärktes Orchester.

**Gasthof Dreiskau**  
Sonntag, 1. Dezember, **Einzugsschmaus.** Von 7 Uhr an **Grosser Ball.** - Für alle Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. - Empfehle gleichzeitig meinen Saal zur Abhaltung von Familien- u. Vereinsfestlichkeiten. Freundschaftlich. Labet ein **Der Wirt C. Dasbach u. Frau.**

Bitte täglich meine Schaufenster mit billigen **Pelzmäntel-Preisangaben** zu beachten!  
**Carl Emil Ahlemann**  
Leipzig, Thomassgasse 11

*Genuss jetzt fast immer  
Zeit für uns!*



IN DER  
**COLUMBUS DAMPFHAUBE**  
KOCHT DAS GANZE MITTAGESSEN VON SELBST

**THÜGINA**  
INSTALLATIONS-ABTEILUNG der THÜRINGER GASGESELLSCHAFT  
**LEIPZIG**  
Ditttrichring 15. Fernspr. 3985/4685/9034/60332 Eisenbahnstr. 134.

**Titan**  
für Haus und Gewerbe.  
Auf Wunsch Zahlungszerl.  
Viehweger & Carl  
Rudowstraße 1a  
Spezial-Geschäft für Nähmaschinen und Fahrräder.

**Canada Müller**  
Schnell-Lesepapier  
Leipzig, Thomassgasse 11

**Ferd. Fischers**  
beliebte Uhren-Reparat.-Anstalt  
empfiehlt ihr großes Lager an Uhren und Schmuckwaren zu alten billigen Preisen.  
Reparat. m. 1 Jahr Garantie.  
Inhaber: **Hans Noldert**  
Nur 10 Tauchaer Straße 10.

Sämtliche alte Herrenhüte werden in einigen Tagen auf moderne Formen umgeprägt.  
Biete meinen w. Kunden auch preiswerte neue Hüte an.  
**Wiener Hutpresserei**  
Wetterstraße 17  
Zauchaer Straße 6.

**Oswald Rudolph**  
Gravir-Anstalt  
Kautschuk- u. Metall-**Stempel**  
Tür- u. Firmenstempel  
Leipzig, Letztstr. 3, T. 15947

**W. Garbade, Dorotheenplatz 2.**  
Fornsprecher 15090.

**Skatspieler** finden ab 2 Uhr Anschluß.  
**W. Schäfer, Berliner Str. 28.**

**Alle Sorten Korbwaren**  
Korbmöbel  
Reisekörbe  
Coupékoffer  
Wäschekörbe  
Stubenwagen  
Transportkörbe  
Waschgefäße  
Arbeitskörbe  
Spankörbe  
**G. Weißflog**  
Markt 3 Rods Hof  
Tel. 17023. Gebr. 1848.

Sie sparen viel Geld wenn Sie Ihren Bedarf bei mir decken lassen u. getragene **Kleidgs. u. Wäschestücke** für Herren, Damen und Kinder, sowie **Möbel aller Art** (spottbillig) **Robt. Lind., Obermann-** Straße 4, Tel. 41757. Sie bitten m. Schaulenler.

**Wohin so schnell!**



zum Verkauf meiner Juwelen, Brillanten, Gold-Platin- und Silbergegenstände. In der Juwelen- und Goldwarenfabrik **G. JENTZSCH Nachf.** Katharinenstr. 2, Reichsstr. 19, Tel. 16018

**Pelz-Konzektion**  
nur elegante Anfertigung, bill. Preise in Büchsen usw.  
**Reicher**  
Hainstr. 29, 11. (kein Laden) u. Eisenbahnstr. 89. Tel. 15690.

„Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft“ von Karl Marchionni. - Preis 2 Mk. **Leipziger Buchdruckerei A. G.** Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

**Alle Düngemittel**  
für Garten und Feld liefern **Glänther, Sellmann & Co.** Leipzig-Bl., Lauchstr. 5a. Telefon 41653. Verkaufsstelle: Dölen, Edel-Tora- u. Volksgartenstr.

**Haut-, Geschlechts- u. Darmleiden, vory. nerv. Schwäche** behand. **Dr. med. Oorl.** nicht approbiert. Mtgl. naturwiss. Gesellsch. Leipzig, Auerplatz 5. Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

**Offene Beine, Unterarmleiden, Kopfschmerzen** behandelt nach bewährter Methode **Apotheker Hauptmann, V. Gohlis, Markbachstraße 2, Straßend. 6, Sprechst. 11-1 3-5, Sonntag, vorm.**

**Weißflutz,** Frauenleiden behandelt **Ida Maddorf** Straße 2, 1. Natur- u. Lichtheil-Institut. Sprechzeit 9-11, 1-3, 5-7.

**Zahnpraxis** **George von Naumann** prakt. Dentist  
Spez. in Kronen, Brücken u. Rautschularbeiten  
Grimmaisch. Steinweg 16.  
Zweigpraxis Lindenau Gundorfer Straße 33.  
Sprechst.: Mont., Mittw., Freitag von 10-4 u. 6-11 Uhr

**Zahn-Praxis** **G. Leo**  
Grimmaische Str. 27  
Erstklass. Ausführung  
Schonende Behandlung  
Billige Preise. Tel. 9830.

**Telephonisch**  
können Inzerate nicht angenommen werden.  
Expedition d. Leipz. Volkszeitung